



Klosterkammer
Hannover

Werte bewahren – Identität stiften

Jahresbericht 2022



Jahresbericht 2022



Inhalt

Grußwort der Präsidentin 2

Resümee 2022 4
„Was bleibt? Man muss zufrieden sein“
Nachgefragt bei Kammerdirektor Andreas Hesse 4

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung 10

Ereignisse (Februar–Mai 2022) 14

Bau- und Kunstpflege 20
„Bedarfe minimieren, Vorhandenes optimieren –
der Anfang ist gemacht!“
Interview mit Rita Hoheisel, Leiterin der Abteilung
Bau- und Kunstpflege 20
Graue Energie verbessert Öko-Bilanz 22
Erneuerbare Energien verstärkt nutzen:
Klostergüter zeigen sich als Vorreiter 25
Projekte für denkmalgeschützte Gebäude 26

Ereignisse (Mai–Juni 2022) 32

Förderungen 38
„Wir fördern in weiten Bereichen der Gesellschaft –
das ist unsere große Stärke!“ 38
Fördertätigkeit des Jahres 2022 42
Förderzusagen nach Kategorien 43

Ereignisse (Juli–August 2022) 44

Liegenschaften 50
Ukrainische Flüchtlinge in Wohnungen
der Klosterkammer untergebracht 50
„Alle haben wunderbar zusammengearbeitet“
Interview mit Friederike Bock, „Flüchtlingsbeauf-
tragte“ der Klosterkammer, eigentlich Dezernentin
in der Abteilung Liegenschaften 54

Ereignisse (September–Oktober 2022) 56

Klöster und Stifte 62
„Wir sind die Neuen!“ – Äbtissinnenwechsel
in den Klöstern 62
„Die Gemeinschaft im Kloster ist ein Zukunftsmodell“
Interview mit Amélie Gräfin zu Dohna, Äbtissin des
Klosters Lüne 66
„Als wäre vieles in meinem Leben gewesen, damit ich
es hier einbringen kann“
Simone Dannenfeld, Äbtissin des Klosters
Wienhausen 67

Klosterforsten 68
Inventur im Wald 68
„Klimastabile Wälder aufbauen!“
Interview mit Constantin von Waldthausen,
Betriebsleiter der Klosterforsten 71

Ereignisse (November–Dezember 2022) 72

Impressum 79

Namen und Adressen 80

Titelseite oben links:
Ralf Meister, Landesbischof der Evangelisch-
lutherischen Landeskirche Hannovers (von links),
Alt-Äbtissin des Klosters Lüne Reinhild Freifrau
von der Goltz und Dr. Heiner Wilmer, Bischof von
Hildesheim, am Rande des Festaktes
zum 850-jährigen Bestehen des Klosters Lüne.
Foto: Philipp Schulze

Titelseite oben rechts:
Baumallee nahe des Klostergutes Riechenberg.
Foto: Landpixel

Titelseite unten:
Das Kloster Wienhausen bei Celle.
Foto: Harald Koch



Controlling

Claudia Schultze
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 124
E-Mail: claudia.schultze@
klosterkammer.de



Beteiligungsverwaltung

Jakob Kirsch
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 232
E-Mail: jakob.kirsch@
klosterkammer.de



Klosterkammerforstbetrieb

Klosterforsten
Klosterforsten-Management GmbH
Hindenburgstraße 34
31319 Sehnde
Constantin von Waldthausen
Telefon: 05132 / 50 415-0
Telefax: 05132 / 50 415-29
E-Mail: constantin.v.waldthausen@
klosterforsten.de



Klostergut Wülfinghausen

Bioenergie Kleiner Deister GmbH
Maschinengemeinschaft Kleiner Deister
Agrar GbR
Klostergut 1
31832 Springe
Georg Tidow
Telefon: 05044 / 208
Telefax: 05044 / 10 92
E-Mail: info@klostergut-wuelfinghausen.de



LIEMAK Immobilien GmbH

Spohrstraße 2
30177 Hannover
Sylva Viebach
Telefon: 0511 / 22 00 58 - 0
Telefax: 0511 / 22 00 58 - 58
E-Mail: sylv.viebach@liemak.de



Klosterbrennerei Wöltingerode GmbH Cellerar GmbH Naturraum Oker gGmbH

Wöltingerode 1
38690 Goslar
Robert Reznizak
Telefon: 053 24 / 77 44 615
Telefax: 05324 / 77 44 6-19
E-Mail: rahmann@woeltingerode.de

Namen und Adressen

Klosterkammer Hannover

Eichstraße 4, 30161 Hannover
Postfach 33 25, 30033 Hannover

Telefon: 0511 / 3 48 26 - 0
Telefax: 0511 / 3 48 26 - 299
E-Mail: info@klosterkammer.de
www.klosterkammer.de



Bau- und Kunstpflege

Rita Hoheisel
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 222
E-Mail: rita.hoheisel@klosterkammer.de



Präsidentin

Dr. Thela Wernstedt
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 200
E-Mail: praesidentin@klosterkammer.de



Förderungen Klöster und Stifte

Dr. Stephan Lüttich
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 311
E-Mail: stephan.luettich@klosterkammer.de



Kammerdirektor

Allgemeine Verwaltung / Finanzen
Andreas Hesse
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 203
E-Mail: andreas.hesse@klosterkammer.de



Presse und Kommunikation

Kristina Weidelhofer
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 205
Telefax: 0511 / 3 48 26 - 599
E-Mail: kristina.weidelhofer@klosterkammer.de



Liegenschaften / LIEMAK IT GmbH

Dr. Matthias Nagel
Telefon: 0511 / 3 48 26 - 139
E-Mail: matthias.nagel@klosterkammer.de



LIEMAK IT GmbH

Scharnhorststraße 15
30161 Hannover
Nils Wipke
Telefon: 0511 / 202813 - 0
Telefax: 0511 / 202813 - 299
E-Mail: nils.wipke@liemak-it.de



Klosterkammer
Hannover

Jahresbericht 2022



Dr. Thela Wernstedt,
Präsidentin der
Klosterkammer.
Foto: Harald Koch

Liebe Leserinnen und Leser,

es hat eine ganze Weile gedauert, aber nun ist die seit dem plötzlichen Tode des Klosterkammer-Präsidenten Hans-Christian Biallas verwaiste Stelle wiederbesetzt. Seit dem 14. September sitzt „die Neue“ in der Klosterkammer an ihrem Schreibtisch.

Es war für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klosterkammer herausfordernd, die Mehrbelastungen in den vergangenen Monaten zu stemmen. Aber mit Geduld und viel Erfahrung in der Sache haben alle die Vakanz gemeistert.

Besonders danke ich Herrn Kammerdirektor Andreas Hesse dafür, dass er beherzt und klaglos die Verantwortung an der Spitze der Sonderbehörde übernommen und sich bereit erklärt hat, seinen wohlverdienten Ruhestand bis Ende 2023 zu verschieben, um mir mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Ich freue mich, dass ich noch einige Monate von seinem mehr als zwanzigjährigen Erfahrungsschatz profitieren kann. Mehr dazu finden sie in einem Interview mit ihm auf den folgenden Seiten.

Nachhaltiges und klimagerechtes Bauen in denkmalgeschützten Gebäuden sind Zukunftsthemen für die Klosterkammer. Wie kann in denkmalgeschützten Gebäuden Energie eingespart werden? Inwieweit tritt die Klosterkammer dabei als Projektiererin auf? Die Gründung einer Tochtergesellschaft, die im Bereich erneuerbarer Energien tätig wird, ist in Vorbereitung.

Die Forstwirtschaft der Klosterkammer hat im Sommer mit einem Festakt in Sehnde/Ilten ihr zehnjähriges Bestehen in der jetzigen Organisationsform mit allen Geschäftspartnerinnen und -partnern bei schönstem Sonnenwetter gefeiert. Sehr rechtzeitig hat unsere Forstwirtschaft die Gefahren durch Wassermangel und den Borkenkäferbefall erkannt und ist seit Jahren dabei,

mit der Neuanpflanzung von Mischwäldern gegenzusteuern. Eine jetzt in Auftrag gegebene Bestandsaufnahme wird nach und nach helfen, eine gute Betriebsplanung zu machen.

Insgesamt fünf Äbtissinnenwechsel fanden in den 15 von der Klosterkammer Hannover verwalteten Klöstern und Stiften in jüngerer Zeit statt. Mit jedem Wechsel kommt auch eine Veränderung von Perspektiven und Ideen.

Ich freue mich, mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Klosterkammer und den Konventualinnen und Äbtissinnen Bewährtes zu bewahren und Neues zu wagen.

Dr. Thela Wernstedt
Präsidentin der Klosterkammer
Hannover im Oktober 2023



Das Dienstgebäude der Klosterkammer Hannover an der Eichstraße. Foto: FrankAussieker

„Was bleibt? Man muss zufrieden sein“

Nachgefragt bei Kammerdirektor Andreas Hesse



Die Klosterkammer muss das Vermögen der von ihr verwalteten Stiftungen, welches überwiegend in Grundstücken besteht, möglichst effizient bewirtschaften. Diese Aufgabe liegt beim Kammerdirektor. Andreas Hesse zieht Bilanz – über das Jahr 2022 und auch über seine gesamte Amtszeit von mehr als 21 Jahren.

Herr Hesse, was waren 2022 Ihre größten Herausforderungen?

Sicherlich der plötzliche Tod von Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas im Februar des Jahres. Sein Tod ist mir nahegegangen, denn wir hatten uns seit mehr als 30 Jahren gekannt. In der Folge sah ich mich vor die Notwendigkeit gestellt, während des gesamten restlichen Jahres 2022 – bis zum Frühherbst 2023 – zwei Dienstposten wahrzunehmen. Da habe ich gelernt, dass ich mit meinen zeitlichen Ressourcen sehr haushalten musste; gleichwohl ging es nicht ohne Abstriche bei der Repräsentation der Klosterkammer in der Öffentlichkeit ab. Allein an der Spitze der Klosterkammer zu stehen, war für mich allerdings nicht ungewohnt. Ich hatte dies bereits im gesamten Jahr 2003 unter ähnlichen Umständen getan, allerdings ohne die 20 Jahre Erfahrung, die ich mittlerweile habe.

Im Jahr 2022 haben wir natürlich auch die Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine gespürt. Dies auf ganz verschiedenen Feldern: Da ist zunächst der drastische Anstieg der Energiepreise zu nennen. Dieser Umstand hat die Jahresergebnisse der von der Klosterkammer Hannover verwalteten Stiftungen durchaus belastet. Im Bereich der Zuwendungen haben wir mehrere Projekte gefördert, die der Hilfe und Versorgung aus der Ukraine geflohener Menschen dienen. So haben wir beispielsweise Maßnahmen zur Soforthilfe für Menschen, die wegen des Krieges aus der Ukraine geflohen sind, und Maßnahmen zur Integration, insbe-

sondere von ukrainischen Kindern und Jugendlichen, gefördert. Und schließlich haben wir uns sehr zügig bereit erklärt, im Rahmen unserer Möglichkeiten aus der Ukraine Geflohene in unseren Gebäuden aufzunehmen, unter anderem in unserem Dienstgebäude in der hannoverschen Eichstraße 4, aber auch in einigen der Klöster im Verwaltungsbereich der Klosterkammer.

Hat sich die wirtschaftliche Gesamtsituation auf den Immobilienmarkt ausgewirkt?

Auf den gesamten Immobilienmarkt mit Sicherheit! Dadurch, dass zur Bekämpfung der Inflation die Zentralbanken die Zinsen durchgängig erhöht haben, wird natürlich die Finanzierung von Immobilienprojekten, die in der Regel eine Fremdfinanzierung benötigen, teurer – mit der Folge, dass sich viele dieser Projekte nicht mehr rechnen. Es war und ist in den Medien nachzulesen, dass viele Entwickler ihre Projekte im Bereich von Wohnimmobilien in erheblichem Umfang zurückstellen. Wir selber haben diese Auswirkungen auf dem Grundstücksmarkt nicht so sehr gespürt. Zum einen sind wir sehr langfristig orientiert: Der Erbbauzins auf bestellte Erbbaurechte ist eine kontinuierliche Einnahmequelle. Zum anderen sehen wir im Moment die Möglichkeit, dass das Erbbaurecht wieder dadurch attraktiv wird, dass es den Liquiditätsbedarf bei der Wohnraumschaffung deutlich senkt. In dem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass dem Deutschen Erbbaurechtsverband und dessen Geschäftsführer Dr. Matthias Nagel hier eine wichtige Funktion bei der Erläuterung



Andreas Hesse,
Direktor der
Klosterkammer
Hannover.
Foto: Harald Koch



Eingang des Klosterkammer-Dienstgebäudes in Hannover. Foto: Micha Neugebauer

dieses Aspektes des Erbbaurechts wie des Erbbaurechts allgemein gegenüber Politik und Öffentlichkeit zukommt.

Etwas anders sieht es im Baubereich aus. Da merken wir, dass die Preise sowohl bei Materialien als auch bei den Löhnen ganz deutlich gestiegen sind. Das erschwert es uns, die Bauunterhaltung der in unserem Bestand befindlichen Gebäude, die größtenteils Gegenstand von Leistungsverpflichtungen gegenüber Kirchengemeinden sind, zu erfüllen. Ich kann mir allerdings vorstellen,

dass, falls die gegenwärtige Rezession in Deutschland anhält, dies auch Auswirkungen auf die Betriebe des Bauhandwerks hat, so dass zumindest eine Dämpfung des Preisanstiegs nicht ausgeschlossen ist.

Und wie sieht die Bilanz der Tochtergesellschaften der Klosterkammer im Jahr 2022 aus?

Zunächst: Allein- bzw. Mehrheitsgesellschafter der Gesellschaften ist nicht die Klosterkammer, sondern der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds (AHK), die größte der von der Klosterkammer verwalteten Stiftungen. Die Ergebnisse der Töchter sind für den AHK letztlich nicht entscheidend. Um dies mit zwei Zahlen zu illustrieren: Der AHK hat per 31.12.2022 ein Anlagevermögen von gut 695 Millionen Euro. Davon entfallen etwa 10,4 Millionen Euro, mithin etwa 1,5 Prozent, auf die Beteiligungen an den Tochtergesellschaften. Der Anteil am Anlagevermögen des AHK ist also marginal. Hinsichtlich des Umsatzes gilt – vorsichtig geschätzt, da für 2022 noch kein Konzernabschluss vorliegt: An konsolidiertem Umsatz haben insgesamt etwa 55 Millionen Euro pro Jahr, etwa rund fünf Millionen Umsatz davon kommen von den Töchtern. Auch das ist eine überschaubare Größenordnung.

Bis auf die Cellerar GmbH in Wöltingerode haben die Tochtergesellschaften positive Ergebnisse, in Wöltingerode liegen die Verluste für das Jahr 2022 bei knapp 800.000 Euro. Ein solcher Jahresfehlbetrag in dieser Größenordnung ist natürlich auf Dauer nicht hinnehmbar!

Ihre Pensionierung rückt näher, wie fällt nach rund 21 Jahren bei der Klosterkammer Ihre persönliche Bilanz aus?

Dies war der Dienstposten, den ich am liebsten versehen habe. Meine hier ausgeübten Tätigkeiten entsprechen fast durchgängig meinen Interessen. Als Meilen-

steine in dieser Zeitspanne möchte ich aus dem Bereich Vermögensverwaltung und Finanzen erwähnen:

- Die Umstellung auf die kaufmännische Rechnungslegung, weil damit erstmalig die Möglichkeit geschaffen wurde, sämtliche Veränderungen für die von der Klosterkammer verwalteten Stiftungen darzustellen und einen klaren Überblick über die Ertragslage zu gewinnen.
- Die Investitionspolitik: Wir finanzieren uns im Bereich der Stiftungen ausschließlich aus Eigenkapital, wir konzentrieren uns auf Objekte, die langfristige Renditen versprechen, beispielsweise Acker, Wald, Flächen zur Vergabe von Erbbaurechten. An dieser Stelle will ich ausdrücklich erwähnen, dass es uns jüngst gelungen ist, das faktisch seit der Wiedervereinigung brachliegende Grundstück des Stiftsgutes Ilfeld wieder so in Nutzung zu setzen, dass die Inhalte der Nutzung (Kindertagesstätte, Grundschule, Revierleitergehöft) der das Ortsbild von Ilfeld prägenden Lage des Grundstücks entsprechen.

Im Bereich der Mittelverwendung sind aus meiner Sicht, zugegebenermaßen vollkommen subjektiv und ohne Anspruch auf Vollständigkeit, zu erwähnen:

- Das 200-jährige Bestehen der Klosterkammer 2018. Besonders gern dabei war ich in diesem Zusammenhang bei der Ausstellung „Schatzhüterin“ im Landesmuseum Hannover.
- Schließlich will ich nicht unerwähnt lassen, dass die Klosterkammer sich in den letzten zwanzig Jahren in größerem Umfang an der Sanierung historisch bedeutender Orgeln im Fördergebiet durch die Vergabe von Zuwendungen beteiligen konnte. Zudem hatte die Klosterkammer die Möglichkeit, im eigenen Bereich einige Neubauten nach historischem Vorbild zu errichten: in der Münsterkirche St. Alexandri Einbeck, in der St. Magdalenenkirche Hildesheim sowie im Dom zu Bardowick.

2022 war für mich

... ein Jahr, in dem Trauer, Wut und Entsetzen eine nicht geringe Rolle spielten. Trauer über den plötzlichen Tod von Hans-Christian Biallas. Mit ihm habe ich in meinem direkten Umfeld einen geschätzten Menschen klarer, oftmals lauter und pointierter, aber durchaus auch leiser und wägender Worte verloren. Wut und Entsetzen über den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine. Als Architektin mit beruflichem und privatem Bezug zur Ukraine habe ich wiederholt das Land bereist, seinen Weg in eine wirkliche Unabhängigkeit mitverfolgt – mit all den darin auch begangenen Irrwegen. Und was treibt mich trotz alledem an? Der Schwere des Lebens ein Lächeln zu entlocken.

Christina Lippert,
Dezernentin in der Abteilung
Bau- und Kunstpflege



Foto: Harald Koch



2022 war für mich

... zunächst geprägt vom unerwarteten Tod unseres Kammerpräsidenten Hans-Christian Biallas im Februar 2022 und überschattet vom Ukraine Konflikt und den damit verbundenen Auswirkungen auf unseren Alltag. Da die Corona-Pandemie allmählich ihren Schrecken verlor, war es aber auch ein Jahr der Hoffnung auf eine baldige Rückkehr in die „analoge Welt“. Damit ist nicht etwa der Wunsch nach einer Rückkehr zur Schreibmaschine verbunden, der technische Fortschritt hat – wie sich in der Pandemie zeigte – durchaus seine angenehmen Seiten und ist aus dem beruflichen Alltag nicht mehr wegzudenken. Jedoch kann der persönliche Kontakt, ob innerhalb der Familie oder mit Freunden, Kollegen oder Geschäftspartnern ebenso wenig gänzlich in die digitale Welt transferiert werden wie ein Theater- oder Konzertbesuch. Insofern freute es mich, dass sowohl betriebliche Termine als auch private Aktivitäten zunehmend wieder in Präsenz stattfinden konnten.

Jakob Kirsch, Leiter der Abteilung
Beteiligungsmanagement



Was bleibt? „Ich hätte manches besser machen können. Manches ist nützlich geworden. Man muss zufrieden sein.“ So formulierte Wilhelm von Krauseneck (1775 bis 1850), ab 1829 Chef des preußischen Generalstabes, gegen Ende seines Lebens das Resümee seines Dienstes in lakonischer Kürze. Mir scheint, dass auch ich meinen Dienst für die Klosterkammer und damit für das Land Niedersachsen so zusammenfassen kann.

Wenn Sie einmal über den Zeitpunkt Ihrer Pensionierung hinaus blicken – worin sehen Sie künftige Herausforderungen für die neue Spitze der Klosterkammer und die Mitarbeitenden?

Das größte Problem werden wir jenseits der operativen Fragen haben: Wie sollen wir einer Gesellschaft, in der die Kirchen immer weniger Einfluss haben, unsere Aufgaben erklären? Das gilt weniger für die Vergabe von Zuwendungen; hier wird die Klosterkammer, beziehungsweise werden die von ihr verwalteten Stiftungen immer gefragt sein. Allerdings bestimmen sich die Stiftungszwecke des AHK - Kirche, Schule, milde Sachen – letztlich auch nach einer kirchlichen Norm, nämlich den schmalkaldischen Abschieden von 1537 und 1541.

Was die anderen Aufgaben der Klosterkammer angeht, nämlich den Unterhalt der Klöster und Stifte sowie die Erfüllung von Leistungsverpflichtungen gegenüber Kirchengemeinden beider Konfessionen, erfüllt die Klosterkammer, sehr vereinfacht dargestellt, Aufgaben, deren Ursprung auf ein Zeitalter zurückgeht, in dem Kirche und Staat gleichberechtigt nebeneinanderstanden und der weltliche Landesherr zugleich die Leitungsgewalt über die Kirche hatte („Landesherrliches Kirchenregiment“). Zu vermitteln, dass diese Einrichtung, obwohl sie aus einer vergangenen Verfassungsepoche stammt, als Bewahrerin hochrangiger Kulturdenkmäler und Kulturgutes in Niedersachsen ihre Existenzberechtigung hat, das wird eine echte Herausforderung.



Kammerdirektor Andreas Hesse zieht Bilanz über sein Arbeitsleben in der Klosterkammer und zeigt die kommenden Herausforderungen auf. Foto: Harald Koch

Immerhin wird sich zumindest der AHK dabei auf das Urteil des Niedersächsischen Staatsgerichtshofes vom 13. Juli 1972 – StGH 1/71 – stützen können, wonach der AHK zu den überkommenen heimatgebundenen Einrichtungen gem. Art. 56 Abs. 2 Vorl. Nds. Verfassung, jetzt Art. 72 Abs. 2 Nds. Verfassung, zählt.

Auf der operativen Ebene sehe ich drei wesentliche Herausforderungen:

- Die Klosterkammer betreut insgesamt mehrere Hundert Gebäude, davon allein etwa 500, die im Eigentum des AHK stehen. Soweit diese Gebäude dem Aufenthalt von Menschen dienen, müssen sie energetisch ertüchtigt werden. Die meisten dieser Gebäude, darunter 43 Kirchen, stehen unter Denkmalschutz. Das wird ein größeres Projekt in jeder Hinsicht: angefangen von der Erhebung der Ist-Daten, über die Planung und Umsetzung bis zur Bereitstellung der benötigten Mittel. Für die Planung und Umsetzung haben wir jüngst in der Bauabteilung eine neue Stelle geschaffen.

- Digitalisierung der Geschäftsprozesse: Die Umsetzung ist mühsam, da jeder Geschäftsprozess einzeln „angefasst“ werden muss. Mit dieser Herausforderung sind wir aber nicht alleine.
- Ab 2030 sind jährlich Erbbaurechte in mindestens mittlerer dreistelliger Zahl zu erneuern. Das ist zumindest eine erhebliche organisatorische Herausforderung.

Die Fragen stellte Kristina Weidelhofer.



Das Interview mit Kammerdirektor Andreas Hesse können Sie unter www.klosterkammer.de/audio anhören. Um direkt dorthin zu gelangen, scannen Sie bitte diesen QR-Code mit einem internetfähigen Gerät.

Bilanz zum 31. Dezember 2022

Aktiva	2021	2022
	T €	T €
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	70	60
	70	60
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten	645.419	646.089
2. Technische Anlagen und Maschinen	760	599
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	651	829
4. Geleistete Anzahlungen	7.075	5.961
5. Kunstgegenstände	0*	0*
	653.905	653.478
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	7.227	6.987
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.564	3.412
3. Wertpapiere des Anlagevermögens	26.233	30.233
4. Sonstige Ausleihungen und Genossenschaftsanteile	484	447
	37.508	41.079
	691.483	694.617
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	141	18
2. Feldinventar	143	92
3. Unfertige Erzeugnisse	0	126
4. Selbst erzeugte fertige Erzeugnisse	576	733
5. Zugekaufte Waren	140	0
6. Geleistete Anzahlungen	98	5
	1.099	974
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.972	1.426
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	510	629
3. Sonstige Vermögensgegenstände	310	221
	2.793	2.276
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	21.020	32.925
	24.912	36.175
C. Rechnungsabgrenzungsposten	52	42
	716.447	730.834

* Betrag < 500 Euro

Passiva	2021	2022
	T €	T €
A. Eigenkapital		
I. Stiftungskapital		
1. Grundstockvermögen	465.000	465.000
2. Zustiftungen	175	175
	465.175	465.175
II. Kapitalrücklage	2.537	2.537
III. Ergebnisrücklagen		
1. Schwankungsrücklage	3.673	3.673
2. Freie Rücklage	38.679	41.263
3. Modernisierungsrücklage	5.427	5.550
4. Aufforstungsrücklage Dr. Uhl	36	36
5. Kapitalerhaltungsrücklage	27.973	27.973
6. Rücklage für Substanzerhaltung	5.208	10.950
7. Rücklage für Substanzverlust aus Kiesabbau	2.775	3.172
8. Rücklage aus Vermögensumschichtungen	14.516	15.028
9. Projektrücklage	4.081	10.117
10. Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	860	771
	103.227	118.533
	570.940	586.245
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	20.688	19.639
2. Rückstellungen für externe Leistungsverpflichtungen	103.574	103.572
3. Steuerrückstellungen	154	157
4. Sonstige Rückstellungen	7.841	7.281
	132.257	130.649
C. Verbindlichkeiten		
1. Erhaltene Anzahlungen	50	50
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.495	7.373
3. Verbindlichkeiten aus Stiftungszwecken	5.412	5.179
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	134	233
5. Sonstige Verbindlichkeiten	301	178
	12.393	13.013
D. Rechnungsabgrenzungsposten	858	927
	716.447	730.834

Stand: 15. Oktober 2023

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022

	2021	2022
	T €	T €
1. Erträge aus Vermögensbewirtschaftung	27.873	30.026
2. Sonstige Erträge	2.998	5.584
3. Erträge aus Land- und Forstwirtschaft sowie aus Nebenbetrieben	12.457	16.927
4. Materialaufwand aus Land- und Forstwirtschaft sowie aus Nebenbetrieben		
a.) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.479	1.849
b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.618	7.335
	7.097	9.184
5. Personalaufwand		
a.) Löhne und Gehälter	9.342	7.497
b.) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge und für Unterstützung	2.763	2.055
	12.105	9.552
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, der Sachanlagen und des Umlaufvermögens	1.208	1.741
7. Sonstige Aufwendungen	5.553	5.571
8. Erträge aus Beteiligungen	44	258
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen	79	84
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	207	87
11. Sonstiger Zinsaufwand	448	374
12. Aufwendungen aus Verlustübernahme	9	8
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Erfüllung von Leistungspflichten/Vergaben von Zuwendungen	17.237	26.536
14. Aufwendungen aus Leistungsverpflichtungen		
Innere Leistungsverpflichtungen	3.736	3.784
Externe Leistungsverpflichtungen	2.604	1.882
Finanzzuschüsse Lüneburger Klöster	2.537	2.838
	8.877	8.504
15. Zuwendung		
Schulische Zwecke	780	422
Kirchliche Zwecke	545	1.224
Milde Zwecke	847	978
	2.172	2.624

	2021	2022
	T €	T €
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	21	-12
17. Sonstige Steuern	116	113
18. Jahresüberschuss	6.051	15.306
19. Einstellung in die Modernisierungsrücklage	4.341	7.801
20. Entnahme aus der Modernisierungsrücklage	4.356	7.678
21. Entnahme aus der Projektrücklage	1.376	1.147
22. Entnahme aus der zweckgebundenen Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	788	712
23. Entnahme aus der Rücklage für Substanzerhaltung	-	-
24. Einstellung in die freie Rücklage	5.482	2.590
25. Einstellung in die Projektrücklage	1.069	7.182
26. Einstellung in die Rücklage für Substanzerhaltung	303	5.742
27. Entnahme aus der Rücklage aus Vermögensumschichtung	-	-
28. Einstellung in die zweckgebundene Rücklage für in Aussicht gestellte Zuwendungen	631	623
29. Einstellung in die Kapitalerhaltungsrücklage	-	-
30. Einstellung in die Rücklage für Substanzerhaltung aus Kiesabbau	288	397
31. Einstellung in die Aufforstungsrücklage Dr. Uhl	-	-
32. Entnahme aus der freien Rücklage	-	7
33. Einstellung in die Rücklage aus Vermögensumschichtung	457	512
34. Bilanzgewinn	0	0



27. Februar 2022

Präsident der Klosterkammer Hannover Hans-Christian Biallas verstorben

Präsident Hans-Christian Biallas starb nach kurzer Krankheit am 27. Februar im Alter von 65 Jahren. Die Klosterkammer verlor mit seinem Tod eine herausragende Persönlichkeit. Er war ein Mensch, der die Tat, die Pflichterfüllung und Herzensbildung in den Mittelpunkt seines Wirkens stellte.

Hans-Christian Biallas war von 2011 an Präsident der Klosterkammer gewesen. Foto: Jens Schulze



5. März 2022

Click in den Klosterforsten Lamspringe

Die Revierförsterei der Klosterkammer mit der Kamera entdecken, darum ging es im Foto-Workshop, den Arne Mundt, Revierleiter der Klosterforsten in Lamspringe, und Projektleiter Uwe Stelter Anfang März im Auftrag der Klosterkammer gemeinsam durchführten. „Click in den Klosterforsten“ verfolgt die Absicht, sich den unterschiedlichen Stimmungen und vielfältigen Motivwelten im Wald behutsam zu nähern. Unter der Führung des Revierleiters suchte die Gruppe von zwölf Teilnehmerinnen und Teilnehmern spannende Orte im Forst auf und erfuhr beim Fotografieren viel Wissenswertes über das Ökosystem Wald. Foto: Uwe Stelter



1. April 2022 Ausstellungseröffnung Click im Kloster Walsrode

Schülerinnen und Schüler aus dem zehnten Jahrgang der Felix-Nussbaum-Schule in Walsrode hatten im Juli 2021 während des Klosterkammer-Foto-Workshops „Click im Kloster“ das Kloster Walsrode von innen und außen erkundet und individuelle Fotoaufnahmen erstellt. Daraus konzipierte Projektleiter Uwe Stelter eine großformatige Installation, die am 1. April am See nahe des Klosters eröffnet wurde. „Die Arbeit mit den Jugendlichen war von Erkundungsdrang, Lebendigkeit und hohem Engagement gekennzeichnet“, so Uwe Stelter. Foto: Alessa Hachmeister



26. April 2022 Tierische Rasenmäher im Kloster Marienwerder

„Einzug“ auf der Streuobstwiese: Am 26. April bekam das Kloster Marienwerder sechs Schafe – vier Muttertiere und zwei Lämmchen. Die Nutztiere sollten versuchsweise den Rasenmäher ersetzen. Hobbyschäfer Hans-Jürgen Hoffmann aus Stöcken hatte die Tiere ans Kloster ausgeliehen. Er hat seit 1983 Erfahrung mit Schafen, die den Rasen „mähen“: „Als mein Großvater, der in Stöcken einen Bauernhof hatte, nicht mehr mit der Sense arbeiten konnte, habe ich die ersten Schafe angeschafft. Das funktioniert sehr gut“, so Hoffmann. Bis Ende Oktober 2022 weideten die Tiere auf der Wiese des Klosters. Foto: Harald Koch





29. April 2022

Neues Zuhause für Menschen mit und ohne Behinderung

Beste Stimmung, bestes Wetter, beste Laune – viele Gäste waren gekommen, um am 29. April ein neues inklusives Wohnprojekt der Rotenburger Werke gGmbH in Zeven einzuweihen. An der Straße Herrenbrümmer waren bis Ende 2021 zwei Häuser gebaut worden. Darin befinden sich 16 Wohnplätze für Menschen mit Behinderung, sieben Plätze im ambulant betreuten Wohnen und neun Wohnungen zur freien Vermietung. Anfang 2022 waren die ersten Bewohner eingezogen. Träger des Projektes sind die Rotenburger Werke, eine diakonische Einrichtung mit einer langjährigen und professionellen Erfahrung in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Die Klosterkammer Hannover hatte die Ausstattung der Häuser mit 150.000 Euro gefördert. Foto: Mark Intelmann



11. Mai 2022

Neues Kuratorium trifft sich

Zur ersten Sitzung in der neuen Amtszeit kamen am 11. Mai die zwölf Mitglieder des Kuratoriums der Klosterkammer Hannover zusammen. Als neue Vorsitzende wurde Mechthild Ross-Luttmann, ehemalige Ministerin für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit in Niedersachsen, gewählt. Ihre Stellvertreter sind Dr. Kristin Püttmann, Äbtissin des Klosters Medingen, sowie Bernhard Reuter, Landrat a. D. des Landkreises Göttingen. Das Kuratorium gibt beispielsweise Vorschläge und Empfehlungen über Zuwendungen aus dem Vermögen der von der Klosterkammer verwalteten Stiftungen ab, die mehr als 50.000 Euro betragen. Darüber hinaus erhält das Gremium Einsicht in die genehmigten Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse der Stiftungen. Seit Anfang 2013 wird die Klosterkammer Hannover von einem Kuratorium beraten, dessen Amtszeit drei Jahre währt. Foto: Harald Koch



Rita Hoheisel,
Leiterin der
Abteilung Bau-
und Kunstpflege.
Foto: Harald Koch

„Bedarfe minimieren, Vorhandenes optimieren – der Anfang ist gemacht!“

Interview mit Rita Hoheisel, Leiterin der Abteilung Bau- und Kunstpflege

Erneuerbare Energien stehen im Prinzip unendlich zur Verfügung – im Gegensatz zu Gas, Kohle oder Öl. Energiegewinnung beispielsweise aus Wind und Sonne ist ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz, für die Energiewende und zugleich eine langfristige Ertragsmöglichkeit für Stiftungen als Flächeneigentümerinnen. Doch wie sieht die Umsetzung konkret aus?

Frau Hoheisel, erneuerbare Energien sind in aller Munde – wie stellt sich die Abteilung Bau- und Kunstpflege diesem Thema?

Die Klosterkammer betreut einen vielfältigen Gebäudebestand aus Klöstern, Kirchen, Gütern und Forstgebäuden. Derzeit wird in meiner Abteilung geprüft, welche der dazugehörigen Dachflächen sich für Photovoltaik-Anlagen eignen. Entscheidend ist, die technischen und baukonstruktiven Voraussetzungen der einzelnen geeigneten Standorte zu überprüfen sowie die Vereinbarkeit mit dem Baudenkmal.

Was muss bedacht werden, bevor ein Gebäude mit einer Photovoltaik-Anlage ausgestattet werden kann?

Zunächst muss die Statik, die Beschaffenheit der Dachhaut, der Brandschutz sowie die Elektrik mit den Anschlussmöglichkeiten an die vorhandene Infrastruktur überprüft werden. Der Denkmalstatus von Gebäuden erfordert immer eine Einzelfallprüfung. Gesetzlich vorgegeben ist, dass die Ausführung reversibel sein muss und nur ein geringfügiger Eingriff in die Denkmalsubstanz und das Erscheinungsbild vorliegen darf. Wichtig ist uns zudem die Festlegung von eigenen gestalterischen Parametern wie Farbe, Form und Fläche. In Zukunft geht es auch darum, verstärkt Energieeinsparung zu erzielen und die Vorgaben des neuen Gebäudeenergiegesetzes zu befolgen. Was bedeutet das konkret für die Gebäude, die von der Klosterkammer verwaltet werden? Energieeinsparung fängt bei der Prüfung der zu nutzenden beheizten Flächen an. Die Frage ist hier, können wir diese noch minimieren oder komprimieren?

Weniger beheizte Fläche bedeutet auch weniger Energieverbrauch. Die Kommunen sind aufgefordert, kommunale Wärmeplanungen aufzustellen, dies gilt es in eigene Überlegungen einzubeziehen. Dann müssen wir schauen, welche alternativen Heizungskonzepte in den jeweiligen Liegenschaften überhaupt realisierbar sind, um von den fossilen Energieträgern wegzukommen.

Welche konkreten Maßnahmen wären das?

Maßnahmen zur Wärmedämmung sind bei Baudenkmalen nur begrenzt möglich. Hier sind zuallererst die Dämmung der obersten Geschossdecken und der Kellerdecken in Angriff zu nehmen. Daneben können Fenster optimiert und bei Gesamtanierungen auch Dämmmaßnahmen auf der Innenseite der Außenwände geprüft werden.

Was kommt an Mehrarbeit auf Ihre Abteilung zu?

Wir müssen für alle größeren Liegenschaften Energiekonzepte erstellen, die zunächst den Bestand abbilden. Außerdem gilt es, die verschiedenen Umstellungsmöglichkeiten auf alternative Energieträger zu prüfen und Zielvorgaben zur Erreichung einer Treibhausgasneutralität im Gebäudebereich zu definieren. Hierzu haben wir im Herbst 2023 einen neuen Mitarbeiter eingestellt, der uns bei diesen Aufgaben unterstützt. Bis wir alle Gebäude im Sinne des Gesetzgebers optimiert und auf regenerative Energien umgestellt haben, wird es noch viele Jahre dauern. Wichtig ist jedoch: Der Anfang ist gemacht!

Die Fragen stellte Kristina Weidelhofer.



Graue Energie verbessert Öko-Bilanz

Von Lina Hatscher, Stabsstelle Presse & Kommunikation

Der Denkmalerhalt kann ein Vorbild für nachhaltiges und klimagerechtes Bauen sein. Durch die extrem lange Lebensdauer von Baumaterialien und Gebäudesubstanz haben zeitgemäß sanierte und energetisch ertüchtigte Denkmale eine bessere Ökobilanz als die meisten modernen Gebäude.

Welchen Beitrag kann die Bauwirtschaft zum Klimaschutz leisten? Sanierungsprojekte in historischer Substanz bieten vielfältige Beispiele für weitgehend

geschlossene Kreisläufe in der Materialverwendung. Bei Vorschlägen zur Energieeinsparung in diesen Bauwerken liegt der Fokus beim Heizen und Kühlen. Eine weitere Frage ist, wie viel Energie benötigt wurde, um die Baustoffe herzustellen. Die Nutzungsdauer spielt dabei eine wichtige Rolle: Wird ein modernes Gebäude nach einigen Jahrzehnten wieder abgerissen, so ist die für den Bau aufgewendete Energie auf die Jahre der Nutzung umgerechnet höher, als wenn es 50 Jahre bewohnt würde. Hinzu kommt, dass einige moderne Materialien nicht recyclingfähig sind oder als Sondermüll entsorgt werden müssen.

Wie sieht die Rechnung zur Ökobilanz bei Denkmälern aus? Historische Gebäude können mehrere hundert Jahre überdauern, sie sind komplett reparierbar und bestehen zum Großteil aus wiederverwendbaren Baustoffen. Von den vielen denkmalgeschützten Gebäuden, für deren Erhalt die Klosterkammer zuständig ist, sind einige bis zu 900 Jahre alt und werden noch immer genutzt. In den darin enthaltenen Baustoffen sind bereits große Mengen Energie gebunden, die sogenannte Graue Energie. „Im Vergleich zur Lebensdauer aktueller Neubauten ist dies geradezu atemberaubend. Es gilt, diesen Schatz zu pflegen und die Gebäude immer wieder behutsam an zeitgemäße Nutzungen anzupassen“, sagt Rita Hoheisel, Leiterin der Abteilung für Bau- und Kunstpflege der Klosterkammer.

Umso länger historische Bausubstanz erhalten und energetisch ertüchtigt wird, umso besser wird die



Bauarbeiten im Kloster Lamspringe. Foto: Harald Koch



Johannes Mädebach, Mitarbeiter der Restaurierungswerkstatt, legt barocke Wandmalereien im Kloster Lamspringe frei.
Foto: Harald Koch



2022 war für mich

... das zweite Jahr als Bauleiterin in der Bauabteilung der Klosterkammer Hannover. Es war geprägt von meinen „Erstlingsprojekten“ im Kloster Wienhausen und an der Klosterkirche Marienwerder. Die Besonderheiten des Bauens im Bestand haben mich auf den Baustellen wie auch im alltäglichen Bauunterhalt nicht verschont und sorgten für die eine oder andere Überraschung: rätselhafte Leitungsverläufe, konstruktive Merkwürdigkeiten, irreversible Schäden, bauhistorisch interessante Funde, Wasser, Schimmel, Hausschwamm und andere lehrreiche Unvorhersehbarkeiten. „Man lernt nie aus“, war ein Satz, der mir daher oft über die Lippen ging. Als sehr positiv und ergiebig habe ich dabei die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, sowohl innerhalb der Klosterkammer als auch in den Klöstern und mit den Handwerksbetrieben, erleben dürfen und freue mich sehr über die Ergebnisse, die wir auf diese Weise erzielen konnten.

Claudia Bartels,
Architektin
in der Abteilung Bau- und Kunstpflege



Energiebilanz eines Denkmals. Ein Grundsatz ist, zu reparieren anstatt zu erneuern: In hölzernen Bauteilen wie Türblättern, Dielen und Balken sollen wo immer möglich nur die beschädigten Teilbereiche ergänzt werden. Beispielsweise wurde 2022 im ehemaligen Kloster Lamspringe der Konvent-Flügel für die Nutzung durch die Verwaltung der Gemeinde umgebaut. Das denkmalgeschützte Gebäude bietet Platz für Aktivitäten der Kommunalverwaltung sowie für Initiativen und Unternehmen, Kunst und Kultur. Das Gebäudeensemble steht im Eigentum des Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds, den die Klosterkammer Hannover verwaltet.

Allein im Konventflügel haben Tischlereien beispielsweise rund 13 Türblätter aufgearbeitet. „So bleibt die Anmutung der barocken Gestaltung sichtbar und es wird kaum neues Holz benötigt“, sagt Christina Lippert, zuständige Dezernentin der Abteilung Bau- und Kunstpflege der Klosterkammer.

Die Produktion vieler Baustoffe ist sehr energieintensiv, beispielsweise das Brennen von Zement, Gips oder Ziegeln. In Ziegelsteinen, die vor langer Zeit gebrannt worden sind, ist die einmal aufgewandte Energie gespeichert, und die Ziegel sind häufig wiederverwendbar. Lehm aus alten Fachwerkbauten lässt sich leicht neu aufbereiten. Für die Eiche, der vor 200 Jahren zur Fertigung von Balken oder Dielen gefällt worden ist, ist längst eine neue nachgewachsen. Das im verbauten Holz gespeicherte CO₂ bleibt dauerhaft gebunden. Und falls Naturstein, Ziegel, Lehm oder Bauholz doch einmal entsorgt werden müssen, ist dies problemlos möglich. „Wir lagern historische Baustoffe oder Bauteile, die momentan nicht genutzt werden, in Depots ein. Falls der eigene Bestand an historischen Baumaterialien einmal nicht ausreicht, können wir diese bei spezialisierten Händlern zukaufen“, erläutert Rita Hoheisel.

Erneuerbare Energien verstärkt nutzen: Klostergüter zeigen sich als Vorreiter

Von Kristina Weidelhofer, Stabsstelle Presse & Kommunikation

Die Ausstattung von Denkmälern, beispielsweise mit modernen, sparsamen Heizungsanlagen und Photovoltaik- oder Solarthermie-Anlagen auf Dächern, die der Strom- und Wärmegewinnung dienen, sind mittlerweile möglich. Für die Umstellung auf erneuerbare Energien arbeiten die Abteilungen der Klosterkammer fachübergreifend zusammen.

„Wichtig ist, Energie einzusparen, die fossilen Brennstoffe möglichst durch nachwachsende Rohstoffe zu ersetzen und Solar- und Windenergie zu nutzen“, sagt Friederike Bock, Dezernentin in der Abteilung Liegenschaften der Klosterkammer und zuständig für die Klostergüter.

Im Zuge der Umbauarbeiten im ehemaligen Kloster Lamspringe wurde ein Teil des Klostergebäudes – dort, wo die Verwaltung ihren Sitz hat – an die Wärmeversorgung der Biogasanlage angeschlossen, die vom Klostergut Lamspringe mitbetrieben wird: Die Biogasanlage steht in Wöllersheim. Im denkmalgeschützten Gebäude auf dem Klostergut wurde ein Satelliten-Blockheizkraftwerk eingebaut. Der Pächter des Klostergutes, Dr. Wilken Krending, ist an der Anlage beteiligt. In Lamspringe ist in Ergänzung zum bestehenden Biogas-Nahwärmenetz geplant, eine Photovoltaikanlage auf das Dach einer bereits im Dachstuhl für die zusätzliche Last ausgelegten Scheune zu bringen.

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) sowie das aktuelle Marktumfeld schaffen bessere Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Einsatz von beispielsweise Photovoltaikanlagen. „Der Klosterkammer ist es wichtig, individuelle Rahmenbedingungen für ihre Pächter zu schaffen“, sagt Dezernentin Friederike Bock. Dies sei vor allem nötig, da jedes verpachtete Klostergut unterschiedliche bauliche Voraussetzungen für den Einsatz unterschiedlicher regenerativer Energiequellen habe. Bereits im Ein-

satz ist zum Beispiel eine Holzhackschnitzelheizung in Hilwartshausen.

„Die Klosterkammer als Vertreter des Gebäudeeigentümers ist natürlich zudem daran interessiert, zu prüfen, ob wir uns an der Energiegewinnung beteiligen und selbst ins Geschäft mit einsteigen“, unterstreicht Jakob Kirsch, Leiter der Abteilung für Beteiligungen der Klosterkammer. In Lamspringe soll eine Gesellschaft gegründet werden, an der Pächter und die Tochtergesellschaft mit jeweils 50 Prozent beteiligt sind.



Fossile Brennstoffe ersetzen, erneuerbare Energien nutzen. Foto: Landpixel

Projekte für denkmalgeschützte Gebäude

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Bau- und Kunstpflege der Klosterkammer betreuen mehr als 800 Gebäude, viele davon sind denkmalgeschützt. Jahr für Jahr realisieren sie umfangreiche Sanierungen, oft in Millionenhöhe. Dazu gehörten im Jahr 2022 unter anderem folgende:



Instandsetzungsarbeiten im Kloster Walsrode

In immer kürzeren Abständen traten in den Abwasserrohren zur Wohnung Nummer 2 im Langen Haus des Klosters Walsrode Verstopfungen auf und sorgten für Unmut. Die Instandsetzung der Wohnung für eine zukünftige Konventualin begann folglich im Untergrund: Im Zuge umfangreicher Tiefbauarbeiten außerhalb und in der Wohnung wurden zunächst die alten Grundleitungen ausgetauscht. Diese waren gesprungen und von

Wurzelwerk durchdrungen – und das Abwasser konnte nur unzureichend durch den verbliebenen kleinen Querschnitt abfließen. Anschließend wurde der Fußboden sorgfältig aufgebaut. In der Küche und im Bad folgten technisch notwendige Installationen, auch wurden die inneren Fenster der Außenfassade als Isolierfenster erneuert. Ein Neuanstrich der Wohnung rundete die Instandsetzungsmaßnahme ab. Foto: Harald Koch



Riechenberg: Neue Natursteinplatten und mehr für die Klostermauer

Über 800 Meter Natursteinmauer, bis zu 280 Zentimeter hoch und 80 Zentimeter stark, umschließen das Gelände des ehemaligen Klosters Riechenberg: Sie bieten Rahmung und Schutz für die Bruderschaft vor Ort, geben Besuchern Anstöße für Gedankenspiele über das, was über die Jahrhunderte innerhalb des Klosters wohl geschehen sein mag, sind stumme Zeugen von Gegenwärtigem und Vergangenen, prägen die Atmo-

sphäre. Wind und Wetter nagen an ihrer baulichen Substanz und so mancher Meter sieht tief zerfurcht aus. Sie zu erhalten, kann Herausforderung sein, insbesondere in topografisch so bewegtem Gelände wie dem des Riechenberger Klosters. Im Jahr 2022 wurde die Instandsetzung des Mauerabschnittes fortgesetzt, der sich direkt neben dem westlichen Zugang zum Kloster befindet. Foto: Harald Koch

Orgelsanierung St. Godehard Hildesheim

Die historische deutsch-romantische Orgel in der Basilika St. Godehard bildet mit ihrem Prospekt von 1864 eine stilistische Einheit mit der übrigen Raumausstattung aus den Jahren 1861-1864. Das Instrument selber stammt aus dem Jahre 1912 von der Firma Furtwängler und Hammer und beinhaltet Material der Stahlhuth-Organ von 1864. Starke Veränderungen erfuhr das Instrument 1946 durch die Firma Hammer und 1971 durch die Firma Hillebrand. Der Zustand ließ das romantische Instrument zwar noch erahnen, war aber klanglich unstimmig, technisch unzuverlässig und damit für Liturgie und Konzerte nicht mehr akzeptabel. Kurz- bis mittelfristig drohte die Orgel unbespielbar zu werden. Das durch die Firma Hammer erbrachte Sanierungsergebnis – so sagen Experten und Orgelmusikfans – sucht als tatsächlich deutsch-romantisch klingende Orgel in Südniedersachsen seinesgleichen. Foto: Micha Neugebauer



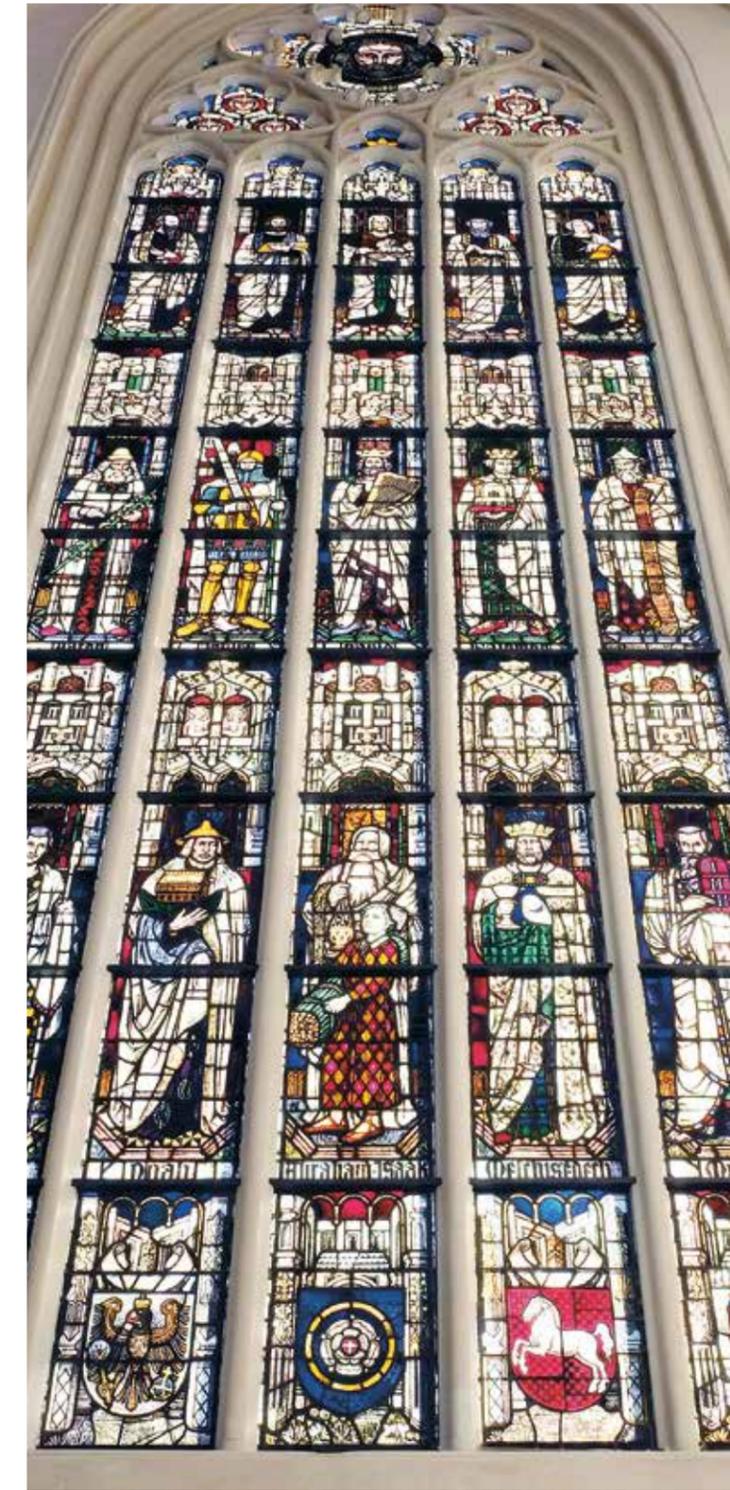
E-Ladesäulen am Dienstgebäude

„The all electric society“ – alles wird mit Strom betrieben – diesen Slogan liest man in zukunftsvisionären Statements immer häufiger. Auch die Klosterkammer beschafft einen Teil ihrer Dienstwagen als E-Fahrzeuge. Um die Dienstwagenflotte stets betriebsbereit aufladen zu können, wurde eine entsprechende Infrastruktur mit sechs sogenannten Wallboxen geschaffen. Da diese Schnellladepunkte mit je 22kW Anschlussleistung versehen sind, musste hierfür eigens eine neue zusätzliche Stromzuleitung samt Verteilerschrank installiert werden. Zweimal musste im Verlauf der Arbeiten der Strom abgestellt werden, bis endlich die Wallboxen montiert und angeschlossen waren. Zu guter Letzt wurden die ursprünglich knallbunten Ladekästen in der Hausfarbe lackiert – so war es mit dem Landesamt für Denkmalpflege abgestimmt worden. Die Gesamtkosten betragen rund 39.000 Euro abzüglich einer KfW-Förderung von insgesamt 5.400 Euro. Foto: Dr. Tim Wameling



Reparatur und Reinigung von Fenstern und Fassade im Verdener Dom

Die Fensterverglasungen im Dom zu Verden stammen überwiegend aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Lediglich in Teilflächen sind Fenster aus der Mitte des 19. Jahrhunderts vorhanden; aus der mittelalterlichen Verglasung ist nur ein Fragment in der Sakristei überkommen. Herausragend aus dem Fensterbestand ist das von Franz Lauterbach gestaltete fünfbahnige Chorscheitelfenster aus dem Jahr 1913 mit einem umfangreichen farbigen figürlichen Programm, das ohne größere Beschädigungen und Verluste erhalten ist. Die im Laufe der Jahre aufgetretene Verschmutzung und kleinere Beschädigungen an den Gläsern, den fassenden Bleiruten sowie den Windeisen- und Stangen erforderten jedoch eine umfangreiche Reinigung und Reparatur. Diese wurden im ausgebauten Zustand durch eine Glasmalereiwerkstatt ausgeführt. Das Fenster ist nach Wiedereinbau in einer nicht gekannten Brillanz und Farbigkeit erlebbar. Die innen und außen erforderliche Gerüststellung wurde darüber hinaus dazu genutzt, die Natursteinfassade zu reinigen und neu zu verfugen. Innen wurde der Wandanstrich im Arbeitsbereich erneuert. Foto: Harald Koch





Klosterkirche Marienwerder

Die um 1200 im romanischen Baustil errichtete Klosterkirche Marienwerder, ältestes aufstehendes Gebäude im Stadtgebiet Hannover, steht in weißem Putz zwischen Friedhof und Klostergebäude. Sie überstand die Klosterbrände im 14. und 17. Jahrhundert weitgehend unbeschadet und erfuhr im 19. Jahrhundert eine Neugestaltung. Bei näherer Betrachtung zeigte sich, dass der Fassadenputz nicht mehr seiner wichtigen Funktion, das wertvolle historische Gebäude vor eindringendem Wasser zu schützen, nachkommen konnte. Nach Abtrag des abgängigen

Putzes konnten neue bauhistorische Erkenntnisse gewonnen werden, da die unter der Deckschicht liegenden Fügungen des Mauerwerks sichtbar wurden. Um diese auch in Zukunft wahrnehmen zu können, wurde nach Instandsetzung des Putzes und diverser Mauerabschnitte die neue Außenhaut der Kirche als Schlämme aufgetragen, so dass Relief und Struktur der Fassade Aufschluss über ihre Baugeschichte geben. Insgesamt wurden 242.000 Euro für den Erhalt dieser für Hannover historisch bedeutsamen Kirche aufgewendet. Foto: Micha Neugebauer

Tiefe Einblicke: Forschungsprojekt im Kloster Isenhagen

Das Kloster Isenhagen und die Klosterkammer Hannover haben als Kooperationspartner an dem von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderten Forschungsprojekts „Entwicklung und modellhafte Anwendung der Überprüfung entfestigter Holzsubstanz mittels Terahertz-Strahlung“ der HAWK Hildesheim/ Holzminden/Göttingen und der Philipps-Universität Marburg mitgewirkt. Ziel des Projektes war es, mithilfe eines roboterbasierten Terahertz (THz)-Spektrometers ein berührungsfreies Monitoring- und Scanverfahren zu entwickeln, das strukturelle Veränderungen an wertvoller hölzerner Kirchengestaltung im Tiefenprofil exakt darstellt.

Bislang können Restauratorinnen und Restauratoren einen Substanzverlust im Inneren des Holzes nur durch Abklopfen der Oberfläche ermitteln. Das Marienretabel von 1518 aus dem Kloster Isenhagen bot mit einer durch Schadinsekten geschwächten Holzsubstanz und gelockerten Farbfassung geeignete Testflächen für die THz-Tomographie. Die im Vorzustand ermittelten Hohlstellen konnten nach der Restaurierungsmaßnahme als verfüllt dargestellt werden. Das Projekt diente der Grundlagenforschung mit dem Ziel der Weiterentwicklung der Messtechnik hin zu einem Terahertz-Handscanner, der direkt am Kunstobjekt verwendet werden kann. Für ein vergleichbares Ergebnis wird der THz-Messkopf mittels einer aufgeblendeten Matrix vor der eigentlichen, nicht sichtbaren Messung an der Skulptur der Madonna auf der Mondsichel justiert. Foto: Harald Koch





21. Mai 2022

Einführung Dr. Eva Gräfin von Westerholt als Äbtissin im Kloster Walsrode

Dr. Eva Gräfin von Westerholt, seit 1. Januar 2020 Äbtissin im Kloster Walsrode, hatte bereits zahlreiche praktische Erfahrungen sammeln können, bevor sie offiziell in ihr Amt eingeführt wurde. Seit Beginn ihrer Amtszeit wirkte sie darauf hin, das Kloster Walsrode zu einem überregional wahrnehmbaren Veranstaltungsort auszubauen – vom musikalischen Kulturprogramm bis zu Lesungen der besonderen Art. „Mehr als 5.500 Besucherinnen und Besucher haben seit meinem Amtsantritt in den vergangenen zwei Jahren das Kloster besucht“, so die Äbtissin. Aufgrund der Corona-Pandemie musste ihre Einführung um rund zwei Jahre verschoben werden. Foto: Kristina Weidelhofer



10.-12. Juni 2022

Reges Interesse beim Tag der Niedersachsen

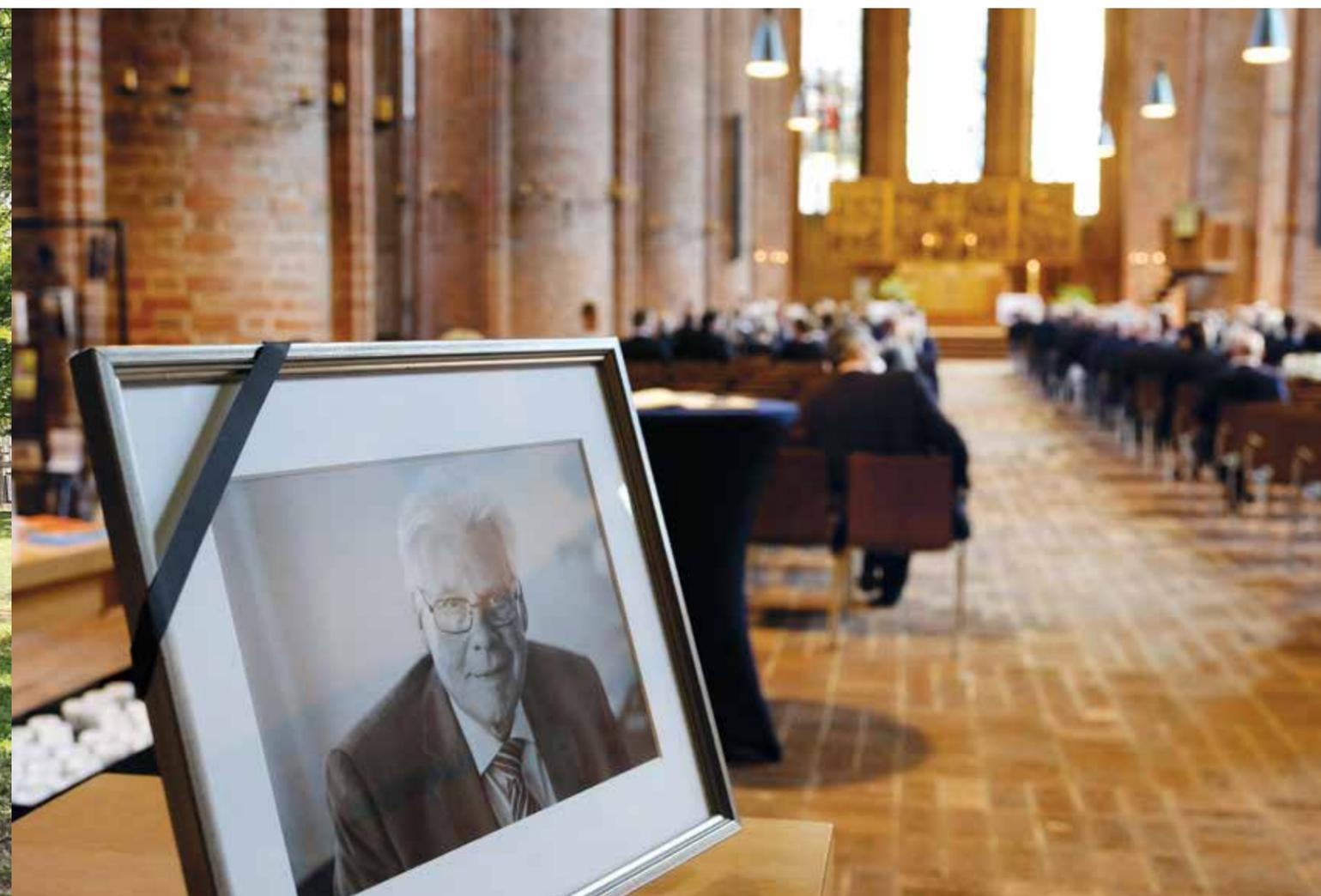
Vom 10. bis 12. Juni richtete das Land Niedersachsen zusammen mit der Landeshauptstadt Hannover den 37. Tag der Niedersachsen aus. Mit einem Infostand präsentierte sich die Klosterkammer auf der Landesmeile direkt am Maschsee. Am Stand der Klosterkammer informierten Beschäftigte über die Aufgaben der Sonderbehörde des Landes. Diese reichen von der Vergabe von Erbbaurechten, die Bau- und Kunstpflege von 800 zumeist denkmalgeschützten Gebäuden bis hin zur Förderung von sozialen, kirchlichen und Bildungsprojekten. Viele Gäste nahmen an einem Gewinnspiel teil und für Kinder gab es eine Malaktion. Erstmals präsentierte sich auch der Harzer Klostersommer mit am Stand der Klosterkammer und machte auf die vielfältigen Angebote der Klöster im Harz aufmerksam. Der „Tag der Niedersachsen“ war wegen der Corona-Pandemie um ein Jahr verschoben worden. Zum Programm gehörten Musik und Infoveranstaltungen, das Landesmuseum bot freien Eintritt und der Landtag war zu besichtigen. Foto: Dr. Tim Wameling



16. Juni 2022

Neue Foto-Installation vor der Stiftskirche Wunstorf

Schon seit Juni 2021 stehen zwei je zwölf Quadratmeter große Fototafeln vor der Stiftskirche in Wunstorf. Zu sehen sind insgesamt 56 Fotos, aufgenommen von Schülerinnen und Schülern der Evangelischen Integrierten Gesamtschule Wunstorf. Diese sind während zwei „Click im Kloster“-Workshops, organisiert von der Klosterkammer Hannover unter der Leitung des Fotografen Uwe Stelter, im September 2019 und März 2022 entstanden. Eine der Tafeln wurde am 16. Juni 2022 neu bestückt. Damit war dann der Zustand der Stiftskirche vor und nach ihrer Renovierung abgebildet. Zuvor waren auch Bilder von den Bauarbeiten zu sehen. Weil die Teilnehmenden jeweils an denselben Stellen wie drei Jahre zuvor Fotos aufnahmen, konnten Betrachter damalige und heutige Eindrücke der Kirche und des Stiftshügels miteinander vergleichen. Schüler Thore Napp fand es spannend, auf einigen Motiven zu sehen, „wie sich der Zahn der Zeit ausgewirkt“ habe. Und Schülerin Catharina Wohland stellte fest: „Wenn man mit einer Kamera in die Kirche geht, entdeckt man Details, die man sonst nicht sieht.“ Foto: Dorothee Räber



23. Juni 2022

Gedenkstunde für Hans-Christian Biallas

Der plötzliche Tod von Präsident Hans-Christian Biallas im Februar 2022 hatte neben seiner Familie auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klosterkammer schwer getroffen. Auch aus Kreisen von Politik und Kirche war die Bitte für eine Gedenkstunde gekommen. An der privaten Trauerfeier Anfang März 2022 konnten aufgrund der damals geltenden Corona-Einschränkungen nur wenige Menschen teilnehmen. Deshalb richtete die Klosterkammer am 23. Juni in der Marktkirche Hannover eine Gedenkstunde für Hans-Christian Biallas aus. Geladen waren namhafte Persönlichkeiten aus Kirche, Politik, Wirtschaft und Kultur, alle Beschäftigten der Klosterkammer sowie die interessierte Öffentlichkeit. Mehr als 150 Personen folgten der Einladung. Kammerdirektor Andreas Hesse begrüßte die Gäste. Ansprachen hielten Björn Thümler, damaliger Landesminister für Wissenschaft und Kultur, Ralf Meister, Landesbischof der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, sowie Mechthild Ross-Luttmann, Vorsitzende des Kuratoriums der Klosterkammer. Für die musikalische Begleitung sorgte der Männerchor des Knabenchores Hannover und der Marktkirchenorganist Ulfert Smit. An den Zugängen zur Kirche lagen für die Gäste Kondolenzbücher bereit. Foto: Harald Koch



23. Juni 2022

Bienen streicheln im Klostergarten

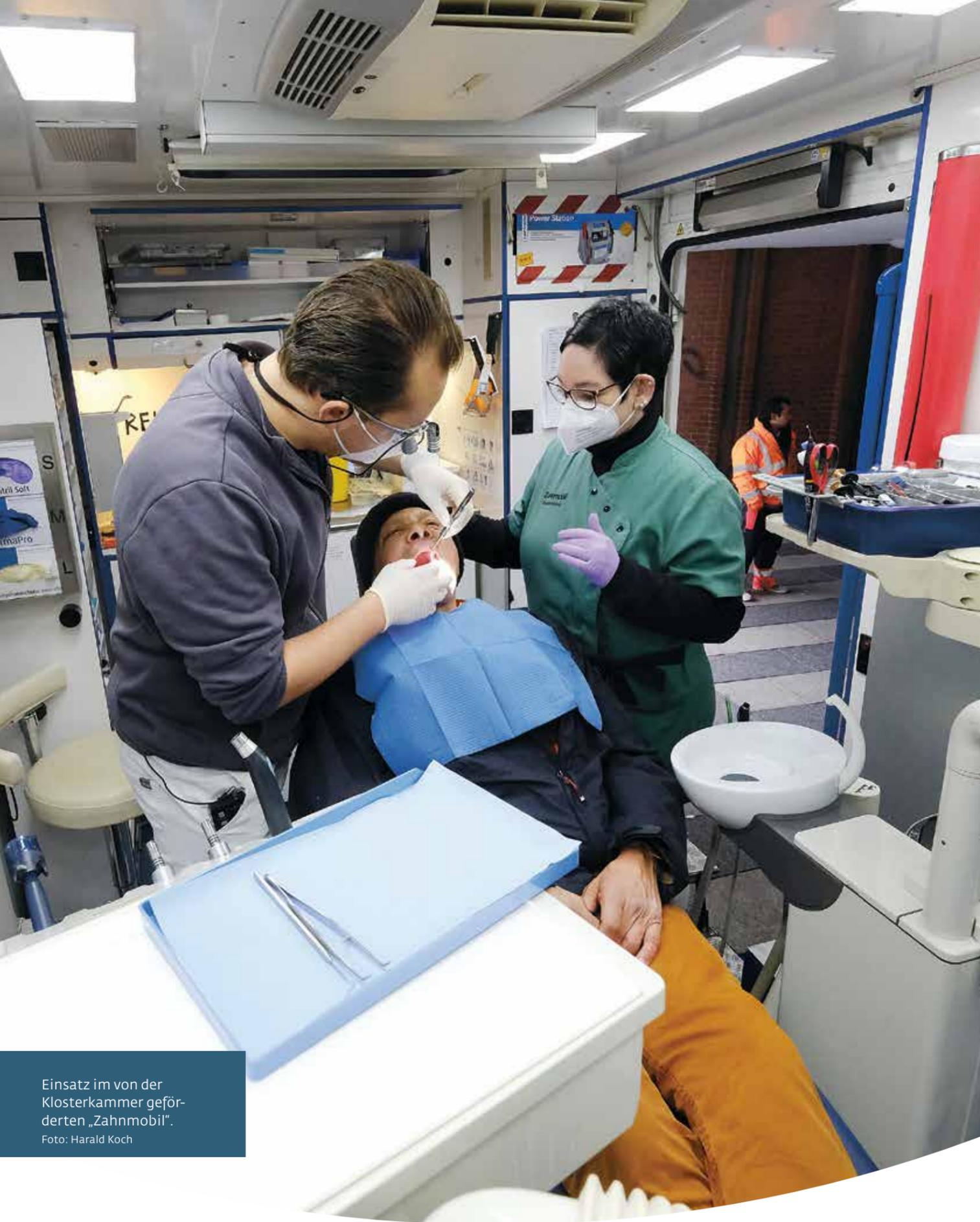
Auf der Streuobstwiese des Klosters Marienwerder summt und brummt es. Nicht nur, weil Wildinsekten hier jede Menge zu tun haben. Sondern auch, weil auf der Wiese mehrere Bienenstöcke stehen. Im Frühjahr 2021 hatte Imker Daniel Dietrich angefangen, hier Bienen zu züchten. Gemeinsam mit ihm entwickelten Konventualin Elisabeth Nitschke und Äbtissin Ulrike Kempe die Idee, Kindern die Welt der Bienen zu zeigen. Am sonnigen Vormittag des 23. Juni besuchten erstmals zwölf Vorschulkinder mit Erzieherinnen aus einer benachbarten Kita das Kloster. Abwechselnd schlüpfen sie in kleine, weiße Imkeranzüge und ließen sich vom Imker das Leben im Bienenstock erklären. Sie setzten Holzrahmen mit Waben und darauf herumkrabbelnden Bienen in neue Bienenstöcke ein. Viele trauten sich sogar, die Insekten vorsichtig zu streicheln. Wer gerade nicht im Schutzanzug steckte, konnte in sicherer Entfernung Bienenwachskerzen basteln. Verpflegt wurden die Kinder mit klostereigenem Apfelsaft und Honigbrotchen. Foto: Dorothee Räber



26. Juni 2022

Klosterkammer präsentierte sich beim „Tag der Architektur“

Was tun mit einer baufälligen Scheune aus dem Barock, deren Fassade teils nur noch vom hochrankenden Efeu zusammengehalten wird und deren Dach einsturzgefährdet ist? Für einen Abriss war die Südscheune des Stifts Fischbeck in Hessisch Oldendorf viel zu wertvoll. Das historische Gebäude wurde daher unter Leitung der Abteilung Bau- und Kunstpflege der Klosterkammer Hannover bis zum Sommer 2021 für rund 467.000 Euro aufwendig saniert. „Die Handwerker haben fantastisch gearbeitet und waren dem Objekt wirklich sehr zugetan“, erklärte Dr. Tim Wameling, der zuständige Baudezernent der Klosterkammer. Das Ergebnis der Sanierung haben zum „Tag der Architektur“ am 26. Juni rund drei Dutzend Besucherinnen und Besucher bewundert. Mitarbeitende der Abteilung Bau- und Kunstpflege boten ihnen Führungen in und um die Scheune des Stifts an, informierten über die Bau-Historie des Gebäudes und zeigten Bilder von den Arbeiten. Foto: Stefan Römbke



Einsatz im von der Klosterkammer geförderten „Zahnmobil“.

Foto: Harald Koch

„Wir fördern in weiten Bereichen der Gesellschaft – das ist unsere große Stärke!“

Von Dorothee Räber, Stabsstelle Presse & Kommunikation

Dank der drei Förderbereiche Kirche, Bildung und Soziales ist es der Klosterkammer Hannover möglich, Projekte zu fördern, die bei anderen Stiftungen oftmals durchs Raster fallen. Ein Ziel ist es, die Vielfalt der Gesellschaft abzubilden.

„Wir haben in den vergangenen Jahren sehr viel in Steine investiert“, charakterisiert Dr. Stephan Lüttich, Leiter der Abteilung Förderungen, den Bereich kirchliche Projekte. Dies bedeutet, dass ein großer Teil der Fördermittel in kirchliche Bauprojekte geflossen ist. Künftig aber sollen mehr Projekte, die den Menschen in den Blick nehmen, finanzielle Unterstützung bekommen: In Winsen/Luhe förderte die Klosterkammer im Jahr 2022 das „Farmprojekt“ einer Kirchengemeinde. Diese baute ihr Gemeindezentrum zu einem Café um und richtete Gehege mit Kaninchen, Hühnern und Ziegen ein.

Dieses Ensemble soll Raum für Veranstaltungen und Begegnungen geben und dabei Kinder, Jugendliche, Langzeitarbeitslose und Demenzkranke einbeziehen. „So ein Projekt wie dieses versucht, Kirche gesellschaftlich wieder anschlussfähig zu machen. Das hat für mich eine höhere Priorität, als ein Kirchengebäude zu erhalten“, erläutert Stephan Lüttich. Die Förderung für das Farmprojekt betrug 36.000 Euro.

Es sind meist größere Projekte mit Fördersummen von mehreren 10.000 Euro, die dank der Öffentlichkeitsarbeit der Klosterkammer und der Medienberichterstattung viel Aufmerksamkeit bekommen. Dagegen gehen Projekte, die mit bis zu 5.000 Euro gefördert werden, manchmal etwas unter. Völlig zu Unrecht, meint Anna Mohr, zuständig für Förderungen im Bildungsbereich. Denn: Diese Projekte bekommen zwar nur rund sieben Prozent des gesamten Förderbudgets, machen aber mehr als die Hälfte der geförderten Projekte aus. 2022

wurden insgesamt 167 Projekte gefördert, davon 95 mit weniger als 5.000 Euro.

„Für uns ist es nicht so wichtig, in welcher Höhe Projektverantwortliche Förderungen beantragen. Wir versuchen, jedes Projekt zu durchdringen, egal, ob es eine Baumaßnahme für mehrere Millionen ist oder ob eine Kita einen Leiterwagen für 800 Euro anschaffen will“, so Anna Mohr. Und Stephan Lüttich ergänzt: „Da wir öffentliche Mittel verwalten, achten wir im Besonderen auf die Wirksamkeit eines Projektes.“ Eine Untergrenze bei Fördermitteln gibt es nicht. Die Klosterkammer hat



Eröffnung des „Farmprojekts“ im Mai 2022.

Foto: Ev. Kirchengemeinde St. Jakobus, Winsen

2022 war für mich

... ein sehr besonderes Jahr: Nach einer elternzeitbedingten Pause bin ich wieder in den Dienst gestartet und wurde unheimlich herzlich in der Abteilung begrüßt. Ich hatte dieses wunderbare „Hier gehöre ich hin“-Gefühl, obwohl ich schnell gemerkt habe, dass vieles anders war als früher: Pandemiebedingt sahen wir uns deutlich weniger in Präsenz, Aktenberge mussten vom Dienstgebäude ins Homeoffice und wieder zurück geschleppt werden. Vieles war umständlicher und dauerte deutlich länger. Dazu kam, dass meine Teilzeit nicht so gut umzusetzen war wie erhofft, da die anderen 50 Prozent meiner Stelle ab April unbesetzt blieben. Diese äußeren Herausforderungen wurden jedoch aufgewogen durch die inhaltlich sehr befriedigende Tätigkeit: Dabei unterstützen zu können, die gesellschaftlich schwerwiegenden Folgen von Pandemie, Krieg, Inflation etc. abzufedern und guten Projekten zu Wirksamkeit zu verhelfen – das erfüllt mich jeden Arbeitstag aufs Neue mit großer Dankbarkeit.

Antonie Dambacher,
Dezernentin für den Bereich Soziales
in der Abteilung Förderungen/Klöster & Stifte



auch schon Projekte mit 80 Euro gefördert. Eine kleinere Summe bekam 2022 beispielsweise ein Geschichtssprojekt mit Abiturientinnen und Abiturienten. Diese begegneten im Kloster Wennigsen Menschen, deren Väter als Widerstandskämpfer nach dem 20. Juli 1944 hingerichtet worden waren. Sie erarbeiteten gemeinsam, wie Widerstand während des Nationalsozialismus aussah und wo es heute Widerstandsbewegungen gibt. Auch das Kloster Walsrode konnte sich über eine kleinere Zuwendung freuen. Seine „Heringsspende“ geht auf die mittelalterliche Tradition einer tatsächlichen Essensspende zurück. Über die Jahrhunderte hat sie sich zu einem Angebot für Viertklässler aus Walsrode entwickelt, die mit dem Kloster einen regionalen Geschichts-ort entdecken können.

Projekte, die mit kleineren Summen unterstützt werden, finden sich in allen drei Förderbereichen der Klosterkammer. Im Bereich Soziales zeigt sich seit einigen Jahren noch eine weitere Tendenz: Es gibt sehr viele Förderzusagen für Maßnahmen, die von Armut betroffenen Menschen helfen. Dazu gehört regelmäßig die Unterstützung von Tafeln, die Kühlresen oder Kühlfahrzeuge anschaffen müssen. 2022 hat die Klosterkammer auch die Ausstattung des Zahnmobils Hannover gefördert, einer rollenden Zahnarztpraxis für Bedürftige. Des Weiteren gingen in Hildesheim 10.000 Euro an „Street Smart“ – soziale Stadtführungen von Wohnungslosen und Menschen in Armutssituationen, die deren gesellschaftliche Teilhabe verbessern sollen. Antonie Dambacher, zuständig für den Förderbereich Soziales, beschäftigt die Frage, ob Stiftungen dort einspringen sollten, wo der Sozialstaat Lücken hat: „Unsere Projektförderungen gelten für einen gewissen Zeitraum, wenn beispielsweise in Ausnahmesituationen wie 2022, als viele Geflüchtete kamen, staatliche Stellen stark gefordert sind. Aber man muss im Einzelfall immer schauen, ob der Bedarf nicht langfristig anders gedeckt werden soll-

2022 war für mich

... ein Jahr der Abschiede. Es begann tragisch mit dem Tod unseres Präsidenten Hans-Christian Biallas im Februar. Kurze Zeit später mussten wir uns von unserem hochgeschätzten Kollegen Bastian Pielczyk verabschieden, der unsere Arbeit viele Jahre bereichert hatte. Es war aber auch ein Jahr der Anfänge. Unsere Kollegin Antonie Dambacher kam aus ihrer Elternzeit zurück und verstärkte in gewohnter Weise den Förderbereich. Während der zwei Pandemiejahre kamen fast sämtliche Förderprojekte im Stiftungszweck Bildung zum Stillstand. In 2022 konnten nun erstmals wieder neue Projekte wachsen, schmale, zarte Pflänzchen zwar, aber trotzdem ein Zeichen, dass Neues gelingen kann, dass zusätzliche Bildungsangebote – im schulischen und im außerschulischen Bereich – für Kinder und Jugendliche eine Zukunft haben. Diese Ideen mit Fördermitteln Wirklichkeit werden zu lassen, ist für mich immer wieder Motivation für meine Arbeit.

Anna Mohr,
Dezernentin für den Bereich Bildung
in der Abteilung Förderungen/Klöster & Stifte



„Street Smart“ – Vorbereitung sozialer Stadtführungen in Hildesheim. Foto: Wolfgang Janßen

te.“ Insgesamt gehen die geförderten sozialen Projekte aber weit über das Thema Armut hinaus – und sie spiegeln die Vielfalt der Gesellschaft wider. So gehören zu den Zielgruppen auch etwa schwerkranke Kinder, Menschen mit Behinderungen, traumatisierte Geflüchtete, Demenzkranke oder Mütter im Teenager-Alter. Daher betont Antonie Dambacher sowohl für ihren Förderbereich als auch für die Bereiche Kirche und Bildung: „Uns ist es möglich, inhaltlich in einer ganz großen Bandbreite zu fördern. So können Projekte, die bei anderen Fördergebern durchs Raster fallen, bei uns eine Förderung bekommen. Das ist gesellschaftlich gesehen eine große Stärke der Klosterkammer.“ Zugleich sei es inhaltlich und personell eine große Herausforderung, Projekte in dieser Vielfalt zu betreuen. Deshalb habe man sich für die Bewertung großer, komplexer Förderanträge in den letzten Jahren oft externe Expertise eingeholt.



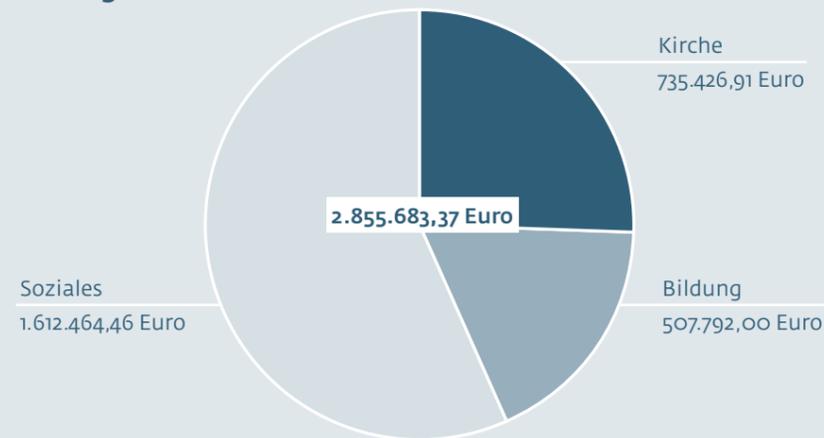
Ein Interview mit den Dezernenten und Dezernentinnen der Abteilung Förderungen können Sie unter www.klosterkammer.de/audio anhören. Um direkt dorthin zu gelangen, scannen Sie bitte diesen QR-Code mit einem internetfähigen Gerät.



Fördertätigkeit des Jahres 2022

Dr. Stephan Lüttich, Leiter der Abteilung Förderungen

Förderzusagen



Die Statistik betrachtet alle Anträge für die von der Klosterkammer verwalteten Stiftungen, die im Berichtsjahr einem Gremium zur Beratung vorgelegt wurden. Die Zahlen weichen von der im Jahresbericht enthaltenen Gewinn- und Verlustrechnung ab, weil diese nur den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds betrachtet.

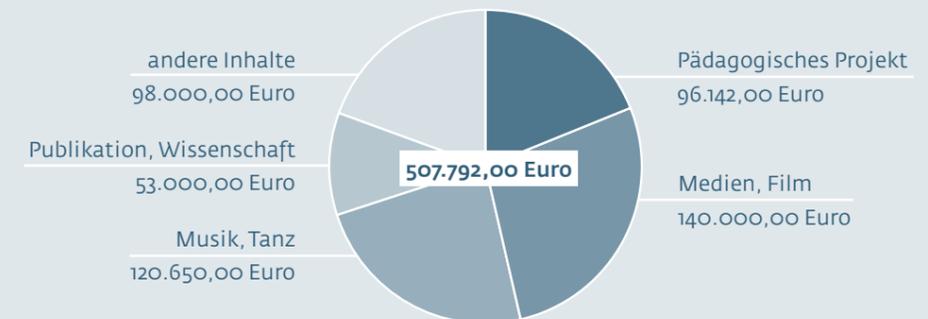


Förderzusagen nach Kategorien

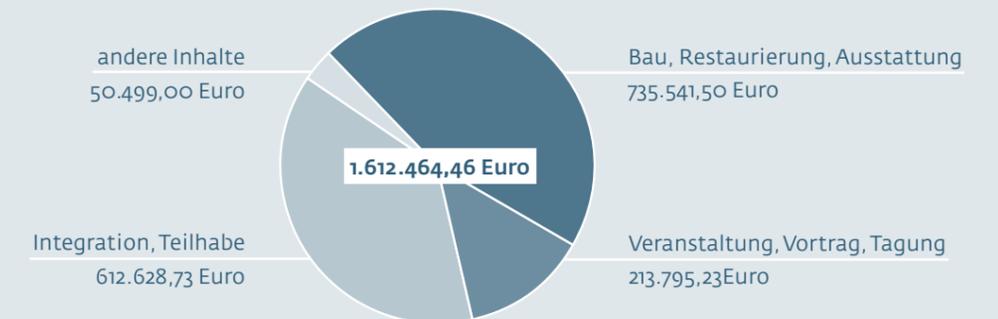
Stiftungszweck Kirche



Stiftungszweck Bildung



Stiftungszweck Soziales



Die Bedeutung der Kategorien ist vom Förderzweck abhängig. Beispielsweise umfasst die Kategorie „Bau, Restaurierung, Ausstattung“ im kirchlichen Stiftungszweck vor allem die Restaurierung von Kirchengebäuden, im Stiftungszweck Bildung meist profane Denkmalpflege und im sozialen Zweck hauptsächlich die Ausstattung von Institutionen, deren Angebot sich an gesellschaftlich benachteiligte Gruppen richtet. Alle Kategorien, auf die jeweils weniger als 5 Prozent der Fördersumme entfielen, wurden unter „andere Inhalte“ zusammengefasst.



30. Juni 2022

Bildungsstipendium macht Kinder fit für die weiterführende Schule

14 Kinder und ihre Familien wurden am 30. Juni im Rahmen einer Abschlussfeier aus dem vierten Durchgang des Diesterweg-Stipendiums Hannover verabschiedet. Die Klosterkammer Hannover hatte das zweijährige Bildungsprogramm mit 39.600 Euro gefördert, weitere Hauptförderin war die Stiftung „Soziale Zukunft“ der Arbeiterwohlfahrt Region Hannover (AWO). Ziel ist es, begabte Schülerinnen und Schüler überwiegend mit Migrationsgeschichte beim Übergang von der vierten Klasse in eine weiterführende Schule zu unterstützen. Das Bildungsprogramm richtet sich auch an Eltern und Geschwister der Kinder, weil für den Schulerfolg familiäre Unterstützung von Bedeutung ist. „Den Ansatz, nicht nur das Kind als Stipendiaten zu sehen, sondern seine Familie insgesamt in den Blick zu nehmen, fanden wir sehr überzeugend. Daher fördert die Klosterkammer auch den nächsten Jahrgang 2022/24“, sagte Andreas Hesse, Kammerdirektor der Klosterkammer Hannover bei der Veranstaltung. Die Fördersumme der Klosterkammer für die fünfte Generation des Diesterweg-Stipendiums beträgt gut 43.440 Euro. Foto: AWO



10. Juli 2022

„Kloster in Bewegung“: Angebote des Harzer Klostersommers in Wöltingerode

Sport und Entspannung für Jung und Alt: „Wölti in Bewegung“ bot am 10. Juli rund um das Kloster Wöltingerode in Goslar Yoga, Nordic Walking, Segway-Touren, einen Stationslauf und ein Quiz. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich ausprobieren und dabei das Klostergelände entdecken. Wanderfreunde fanden an der Rezeption des Klosterhotels einen Stempelkasten für ihren Wanderpass. Der Alpaka-Hof Goslar stellte zudem auf dem Außengelände des Klosters seine Tiere als gemütliche Wanderbegleiter vor. Die Veranstaltung war Teil der Reihe Harzer Klostersommer. Diese läuft jedes Jahr von Anfang Juni bis Ende September mit Angeboten in den Klöstern Brunshausen, Burchardi, Drübeck, Michaelstein, Walkenried und Wöltingerode. Foto: Sabine Löser



14. Juli 2022

Eröffnung des Dokumentations- und Lernorts Bückeberg

Seit November 2021 ist der Dokumentations- und Lernort Bückeberg in Emmerthal bei Hameln zugänglich. Am 14. Juli 2022 wurde er offiziell der Öffentlichkeit übergeben. Auf dem Gelände hatten die Nationalsozialisten von 1933 bis 1937 jährlich das „Reichserntedankfest“ inszeniert, das zu den größten Propagandaveranstaltungen des Regimes zählte. Es diente dazu, Bilder einer „Volksgemeinschaft“ zu produzieren, die Spaltung der Gesellschaft voranzutreiben und die Deutschen auf den Krieg vorzubereiten. Seit der Eröffnung als Dokumentations- und Lernort gibt es dort eine Dauerausstellung und die Bückeberg gGmbH als Betreiberin bietet Führungen an. Zur Ausstellung gehört ein barrierearmer Bereich mit Kurzfassungen der im Gelände verteilten Inhalte, einem Tastmodell und Tafeln in Leichter Sprache. Die Klosterkammer Hannover förderte diese Angebote für Menschen mit Einschränkungen mit 16.000 Euro. Foto: Harald Koch



24. August 2022

850 Jahre Kloster Lüne: Feierlicher Abschluss des Jubiläumsjahrs

Mit einem ökumenischen Festgottesdienst zum 850-jährigen Bestehen des Klosters Lüne endeten am 24. August die Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr. Der Festgottesdienst sollte ursprünglich bereits im Januar 2022 stattfinden, wurde dann aber coronabedingt auf August verschoben. Der katholische Bischof Dr. Heiner Wilmer aus dem Bistum Hildesheim und Landesbischof Ralf Meister der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers begingen den Gottesdienst mit dem Konvent des Klosters Lüne und zahlreichen Gästen in der Klosterkirche. Seit Anfang April 2022 hatten unter anderem Ausstellungen, eine Podiumsdiskussion zum Kloster Lüne in der Kriegs- und Nachkriegszeit sowie Theateraufführungen und ein Sommerfest auf dem Programm gestanden. Anlässlich des Jubiläums bekam das Kloster Lüne auch ein neues, künstlerisch gestaltetes Fenster. Die Feierlichkeiten standen unter dem Motto „Tradition mit Zukunft“. Foto: Philipp Schulze



24.–28. August 2022

Musikfestival mit öffentlichen Proben im Kloster Walsrode

Das Festival „Zeit für Musik“ bot vom 24. bis zum 28. August sieben Veranstaltungen, neben Konzerten auch eine musikalische Mitmach-Geschichte für Kinder sowie Lesungen mit musikalischer Begleitung. Als Besonderheit konnten Musikinteressierte an öffentlichen Proben im Kloster Walsrode teilnehmen. Das Publikum konnte dabei nachvollziehen, wie sich die Interpretation von Musikstücken entwickelt. In der Kapelle des Klosters Walsrode fand zudem am 28. August eine Matinee statt: Es spielte der Cellist Peter Hörr die 2. Suite für Violoncello solo von Johann Sebastian Bach sowie der Geiger Friedemann Eichhorn zusammen mit seiner Frau Alexia Eichhorn, Bratsche, Mozarts bekanntes Duo Nr. 1 G-Dur. Veranstalter war der Kulturverein TriBuehne aus Bad Fallingb. Foto: Thorsten Neubert-Preine



28. August 2022

Neue Äbtissin Ulrike Kempe im Kloster Marienwerder feierlich eingeführt

Äbtissin Ulrike Kempe hat seit dem 15. Oktober 2021 die Leitung des Klosters Marienwerder inne. Die feierliche Einführung in ihr Amt erfolgte am 28. August 2022. 150 geladene Gäste kamen zum Festgottesdienst in der Klosterkirche Marienwerder. Kammerdirektor Andreas Hesse übernahm als Vertreter der Klosterkammer die Einsetzung von Ulrike Kempe in ihr neues Amt. Dr. Petra Bahr, Regionalbischöfin für den Sprengel Hannover der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, hielt die Predigt und sprach den Segen für die neue Äbtissin. Im Kloster Marienwerder besteht seit 2014 die Möglichkeit des selbstbestimmten Wohnens im Alter. Insgesamt stehen 16 Wohnungen und zwei Gästezimmer zur Verfügung. „In Marienwerder bin ich für den reibungslosen Ablauf zwischen den im Kloster Tätigen und den dort lebenden Menschen – Konventualinnen und alten Menschen – verantwortlich“, fasste die gelernte Krankenschwester, Berufsschulleiterin und Diakonieschwester ihre Arbeit zusammen. Zu den Angeboten gehören regelmäßige Andachten, Feiern zu christlichen Feiertagen und ein gemeinsames Mittagessen mit den Bewohnerinnen. Foto: Harald Koch

Ukrainische Flüchtlinge in Wohnungen der Klosterkammer untergebracht

Von Dorothee Räber, Stabsstelle Presse & Kommunikation

Auf die infolge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine entstandene Flüchtlingswelle hat die Klosterkammer Hannover reagiert und geflüchteten ukrainischen Menschen seit dem Frühjahr 2022 Wohnungen zur Verfügung gestellt.

Die Geflüchteten kamen auf unterschiedliche Weise nach Deutschland, teils mit dem Zug, teils mit dem eigenen Auto. Manche fuhren direkt nach Hannover oder in andere niedersächsische Orte, weil sie hier schon Bezugspunkte hatten. Andere mussten eine Odyssee durchmachen, mit mehreren Zwischenstationen und verschiedenen Unterkünften. In der Regel sind es Mütter mit Kindern, die das Land verlassen haben, da die Männer meistens nicht ausreisen dürfen. Manchmal gehören auch Großeltern zu den geflohenen Familien.

Das Kloster Marienwerder, eine Einrichtung für selbstbestimmtes Wohnen im Alter, richtete kurz nach Kriegsbeginn drei Wohnungen her. In diese zogen zunächst fünf Familien mit insgesamt 14 Personen ein, einige aus der Hauptstadt Kyiv, eine aus dem stark zerstörten Charkiw im Osten des Landes. Alle Familien haben ihre Unterkünfte durch den Ukrainischen Verein Niedersachsen vermittelt bekommen. Im Laufe des Jahres gab es mehrere Wechsel in der Belegung, weil die eine oder andere Familie eine passendere Wohnung gefunden hatte.

Ulrike Kempe, Äbtissin des Klosters Marienwerder, erklärte: „Es war für uns selbstverständlich, die freien Wohnungen für Geflüchtete zur Verfügung zu stellen. Eine große Welle der Hilfsbereitschaft berührte uns sehr und hat dazu beigetragen, dass die Geflüchteten sich bei uns wohl und sicher fühlen konnten.“ Dazu gehörte auch, dass die Konventualin Elisabeth Nitschke sich mit viel Engagement darum kümmerte, dass alle

Kinder schnell Schulplätze fanden. In zwei Fällen hat sie Erwachsenen sogar Arbeitsstellen vermittelt.

Ebenso hat die Klosterkammer in ihrem Dienstgebäude in der hannoverschen Oststadt eine Zwei-Zimmer-Wohnung bereitgestellt, in der seit Mitte Mai 2022 eine ukrainische Mutter mit zwei Töchtern wohnt. Die drei waren im März aus ihrer Heimatstadt Poltawa bei Charkiw geflohen und hatten zunächst eine sehr beengte Unterkunft in Hannover. Die Wohnung im Klosterkammer-Dienstgebäude dagegen ist hell und geräumig und so freuten sich Mutter und Kinder, dort einen Platz gefunden zu haben.

Auch im Kloster Mariensee haben einige Monate lang mehrere Familien mit insgesamt 13 Personen gewohnt, darunter waren auch einige Kleinkinder – diese brachten Leben in die altherwürdigen Mauern. Das Kloster Lüne beherbergte vorübergehend eine Einzelperson.

Im Stift Börstel im Landkreis Osnabrück lebte seit Frühjahr 2022 eine Familie mit fünf Kindern aus Charkiw, später kam noch eine Oma nach. Da alle Wohnungen im Stift selbst bewohnt sind und die Gästewohnungen regelmäßig genutzt werden, zog die Familie in eine Vier-Zimmer-Wohnung in der Stiftsschänke. Deren Pächter Guido Holtheide war es dann auch, der sich hauptsächlich und mit viel Engagement um die Ukrainer kümmerte, die Familienmitglieder zur Schule und zum Einkauf in den Ort Berge fuhr oder den Erwachsenen zeitweise eine Mitarbeit in der Gaststätte ermög-



Olga Pedan und ihre Töchter aus der Ukraine freuen sich über die Wohnung im Dienstgebäude der Klosterkammer.
Foto: Harald Koch

2022 war für mich

... Krieg, Zeitenwende, Hitze, Klimakrise, Energiepreise, Amokläufe an Schulen, Inflation. Die Pandemie bleibt – fast das ganze Jahr. Veränderungen, wohin man schaut. Alles ist im „Dauer-Krisen-Modus“. Und dann noch der plötzliche Tod des Präsidenten Hans-Christian Biallas. Bestürzung und Verunsicherung auch im beruflichen Umfeld. Kein Silberstreif am Horizont, kein Licht am Ende des Tunnels? Ich glaube, Krisen machen widerstandsfähig und schärfen den Blick. Man sieht klarer, welche Werte zählen, was wichtig ist – und was nicht. Und was Hoffnung für die Zukunft macht. Wenn sich beispielsweise doch noch eine Familie auf einem Klosterkammer-Grundstück ihren Hausraum erfüllen kann. Oder wenn in Rulle zusammen mit der Gemeinde eine neue KiTa entsteht. Oder wenn sich mein Nachbar bedankt, weil ich ihm nach dem Tod seines Angehörigen helfe.

Andreas Imwalle
Leiter des Rentamts Osnabrück



lichte. Anfang 2023 suchte sich die Familie dann eine zentraler gelegene Wohnung in Berge.

Zu Gast in einem Haus im Klosterpark Wienhausen ist eine sechsköpfige Familie aus der im Frühling 2022 hart umkämpften Großstadt Mariupol im Südosten der Ukraine. Die Familie hatte dort vor ihrer Flucht mit drei Kindern in einem Keller ausgeharrt und war bei der Ankunft in Wienhausen traumatisiert. Dank der guten Wohnsituation dort und des Einsatzes eines ehrenamtlichen Betreuers konnte sich die Familie gut im Ort einleben, Deutsch lernen und erste Freundschaften schließen. Eine junge Frau, die zur Verwandtschaft gehört und zeitweise mit im Klosterpark-Haus wohnte, konnte sogar als Kinderärztin am Celler Krankenhaus anfangen.

Eine besondere Konstellation hat sich im Kloster Lamspringe ergeben. Dort sind seit kurz nach Kriegsbeginn bis zu 35 Geflüchtete in vier Wohnungen untergebracht, drei davon gehören der Klosterkammer, eine der katholischen Kirchengemeinde. Die Belegung der Wohnungen wechselte auch dort immer mal wieder. Um die Einrichtung und Betreuung vor Ort kümmern sich neben Mitarbeitenden der Klosterkammer die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden, die Samtgemeinde Lamspringe, die Johanniter sowie Bürgerinnen und Bürger aus einem schon seit Jahren bestehenden Netzwerk zur Flüchtlingshilfe. „Zahlreiche Helferinnen und Helfer haben hier an einem Strang gezogen“, freute sich Kammerdirektor Andreas Hesse.

Tobias Lecher hatte als bauleitender Architekt der Klosterkammer die Instandsetzung der Wohnungen organisiert, bevor die ersten Geflüchteten einzogen. Da er selbst bei Lamspringe wohnt, sorgte er privat dafür, dass die ukrainischen Kinder schnell in Sportvereinen mitmachen konnten.

2022 war für mich

... ein Jahr mit unterschiedlichsten Herausforderungen. Die Aufstockung meiner wöchentlichen Arbeitszeit auf 20 Stunden ermöglichte es mir, weitere interessante Aufgaben in der Liegenschaftsabteilung zu übernehmen. Dabei war die gute Zusammenarbeit in und zwischen den einzelnen Dezernaten sehr hilfreich. Als angenehm empfand ich es, dass die coronabedingten Einschränkungen immer weiter gelockert wurden. So musste der kollegiale Austausch nicht mehr überwiegend digital, sondern konnte auch wieder persönlich erfolgen. Selbst ein Betriebsausflug und eine Weihnachtsfeier waren wieder möglich. Angesichts der globalen Veränderungen und Herausforderungen wird das Jahr 2022 vielen Menschen in Deutschland als ein Jahr in Erinnerung bleiben, das mit erheblichen finanziellen und persönlichen Belastungen verbunden war. Für mich zeigte sich erneut, wie wichtig Werte wie gegenseitige Toleranz und der Wille zum Zusammenhalt sind.

Barbara Jeske
Dezernentin in der Abteilung Liegenschaften



Auch wenn es im Laufe des Jahres 2022 bei der Unterbringung so vieler geflohener Familien immer mal wieder holperte, lief die Hilfe seitens der Klosterkammer sowie der Klöster und Stifte insgesamt gut und schnell an. So kümmerte sich etwa Friederike Bock, Liegenschaftsdezernentin der Klosterkammer, darum, Mietverträge für die Wohnungen aufzusetzen, damit die Kommunen Miete und Nebenkosten übernehmen konnten. „Ich packe gerne an und finde es natürlich sinnvoll, Menschen zu helfen, die ihr Zuhause verloren haben“, so Bock.

Der Einsatz der vielen weiteren freiwilligen Helferinnen und Helfer war und ist unverzichtbar und reicht von Spenden und handwerklichen Tätigkeiten bis hin zur Hilfe bei Behördengängen und Dolmetschen. Auch ihnen ist es zu verdanken, dass die Geflüchteten, die bei der Klosterkammer, in Klöstern und Stiften wohnen, sich wohl fühlen und für eine sichere Unterkunft an oftmals besonders schönen Orten dankbar sind.

An ihren momentanen Wohnorten gehen die meisten ukrainischen Kinder und Jugendlichen in die Kita und zur Schule. Sie erzählen, dass sie dort freundlich aufgenommen worden seien und sich wohlfühlten. Dank des Umgangs mit Gleichaltrigen lernen sie relativ schnell Deutsch. Die Erwachsenen berichteten, dass sie sich im Alltag mithilfe von Handy-Apps sowie mit Händen und Füßen verständigten. Einige besuchten Integrationskurse.

Fast alle eint der große Wunsch, möglichst bald wieder in ihre Heimat zurückkehren zu können. Dies wollen sie aber erst tun, wenn es dort wieder sicher ist. Via Internet und Handy halten die Familien nun Kontakt zu ihren Familien und Freunden, die Sehnsucht der allein gekommenen Frauen nach ihren Männern sowie die der Kinder nach ihren Vätern ist groß.



2022 war für mich

... ein Jahr, in dem sich in meinem Leben eine erfreuliche Änderung getan hat. Im Juni 2022 habe ich in der Klosterkammer angefangen und habe ein umfangreiches Aufgabengebiet: In der Abteilung Liegenschaften aktualisiere und bearbeite ich die Geobasisdaten und Liegenschaftsinformationen. Hinzu kommen GIS-Systeme und das Erstellen kartografischer Produkte. Auch die Flächenbuchhaltung mit Buchwerten, Bestandslistenzuordnung und Buchung von Grundstücken liegen in meinem interessanten/spannenden Tätigkeitsfeld. Daneben bin ich auf ein Umfeld von sehr freundlichen Vorgesetzten und Kolleginnen und Kollegen getroffen, die für mich eine besondere Bereicherung darstellen.

Holger Eckartz
Sachbearbeiter in der Abteilung Liegenschaften

Foto: Harald Koch



„Alle haben wunderbar zusammengearbeitet“

Friederike Bock, „Flüchtlingsbeauftragte“ der Klosterkammer, eigentlich Dezernentin in der Abteilung Liegenschaften

Wer hat den Anstoß gegeben, dass die Klosterkammer dazu aufgerufen hat, Flüchtlinge aus der Ukraine aufzunehmen?

Durch die Kammerleitung und auch die erweiterte Führungsebene gab es große Unterstützung für diese Aufgabe. Dr. Tim Wameling, Dezernent in der Abteilung Bau- und Kunstpflege, spielte hier eine maßgebliche Rolle: Bereits Mitte März 2022 lag uns eine umfangreiche Liste grundsätzlich nutzbaren Wohnraumes vor. Da die Klosterkammer als Behörde für kurzfristige und schnelle Katastrophenhilfe nicht ausgelegt ist, wurde eine Mini-Parallelstruktur notwendig, die schnell agieren und helfen konnte. Dazu gehörte, dass jemand als Ansprechpartner für sämtliche Flüchtlingsbelange benannt wird, bei dem auch die Fäden zusammenlaufen. Diese Wahl fiel auf mich. Meine Aufgabe als Juristin war es beispielsweise, Kontakt zur Flüchtlingshilfe aufzubauen und Verträge zwischen Klosterkammer, Kommunen, Landkreisen oder Unternehmen hinsichtlich des zur Verfügung gestellten Wohnraumes zu schließen. Es war eine tolle Erfahrung, dass so etwas in der Klosterkammer möglich ist. Alle Beteiligten haben wunderbar zusammengearbeitet.

Wie sah die Resonanz aus den Klöstern und Stiften aus?

Sehr unterschiedlich. Die zur Unterbringung von uns angedachten Gebäude standen nicht unbedingt leer. Wir haben in großer Anstrengung Wohnungen hergerichtet, die aus unterschiedlichen Gründen nicht bewohnt waren: Gästewohnungen und Gästezimmer, Wohnungen, die zur Sanierung oder als Teil größerer Umbaumaßnahmen leergezogen wurden, Wohnungen, die auf Grund des Zuschnitts oder ungünstiger



Friederike Bock, Dezernentin in der Abteilung Liegenschaften, während ihres Interviews.

Foto: Harald Koch

Erschließung nicht genutzt werden konnten. Eine Wohnung im Dienstgebäude der Klosterkammer war beispielsweise eigentlich zur Erweiterung der Büroräume vorgesehen. Dort ist bis heute eine Kleinfamilie zu Hause und die Umnutzung wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Wir haben auch die Erfahrung gemacht, dass die Unterbringung im Konventsgebäude mit dem Leben im Konvent zum Teil unvereinbar war. An anderen Orten war eine Belegung möglich und wurde als sinnvolle und fruchtbare Ergänzung des klösterlichen Lebens wahrgenommen. Es gab ehrlicherweise aber auch Irritationen auf unserer Seite zu verarbeiten. Nicht alle Menschen, die zu uns kamen, waren mit dem einfachen Standard, den wir bieten konnten, einverstanden. Die Menschen kamen und kommen mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen. Jemand, der noch geordnet ausreisen und seine Dinge – insbesondere Vermögensangelegenheiten – regeln konnte, sucht einen anderen Standard, als jemand der eine Zeit im U-Bahn-Schacht gelebt hat und völlig überstürzt geflüchtet ist.

Wie ging es weiter mit der Unterbringung?

Wir haben Wohnungen, wo immer es ging, an die Landkreise oder Kommunen vermietet und diese wiederum belegen den Wohnraum als Erstunterbringung. Dort kommen die Menschen erstmal zur Ruhe, können sich orientieren und suchen dann dauerhaften Wohnraum. Letztere können wir in den meisten unserer Liegenschaften nicht bieten, denn dafür sind die Gebäude in der Regel nicht ausgelegt. Die Klöster sind belebte Orte besonderer Prägung und keine Mehrfamilienwohnhäuser. Die selbstständigen Klöster und Stifte haben ihre Unterbringungsmöglichkeiten auch selbst geregelt.

Die Fragen stellte Kristina Weidelhofer.



1. September 2022

Amtsantritt: Neue Äbtissin im Kloster Wienhausen

Simone Dannenfeld trat am 1. September ihr Amt als Äbtissin des Klosters Wienhausen an. Sie stammt aus einer kirchlich aktiven Familie in Hankensbüttel. Mit dem Leben im dortigen Kloster Isenhagen ist sie seit ihrer Jugend vertraut. Sie studierte evangelische Theologie, Philosophie und Germanistik und arbeitete nach einer beruflichen Phase in der Wissenschaft fast zwanzig Jahre lang als Gymnasiallehrerin. Nachdem sie einige Jahre zwischen Dresden und dem Landkreis Celle gependelt war, zog sie 2011 endgültig in den Bereich der Kirchengemeinde Wienhausen. Dort und im Kirchenkreis Celle engagiert sie sich als Prädikantin, also als ehrenamtliche Predigerin. Über das Kloster Wienhausen sagt Simone Dannenfeld: „Es ist ein wundervoller Ort. Man merkt, dass hier über viele Jahrhunderte gläubige Frauen gebetet, gelebt und gearbeitet haben und dies auch immer noch tun!“ Momentan besteht der Konvent aus 13 Frauen, inklusive der neuen Äbtissin. Foto: Harald Koch



11. September 2022

Spurensuche am Tag des offenen Denkmals auf dem Klostergut Burgsittensen

Jedes Jahr stellt die Klosterkammer anlässlich des Tags des offenen Denkmals eine ihrer historischen Liegenschaften vor – am 11. September 2022 das Klostergut Burgsittensen in der Gemeinde Tiste. Dank der Lage Burgsittensens an Rad- und Wanderwegen zwischen Bremen und Hamburg fand sich eine Vielzahl an Gästen ein. Mitarbeiterinnen der Klosterkammer aus den Abteilungen Bau- und Kunstpflege sowie Liegenschaften erläuterten ihnen die bis ins Mittelalter zurückreichende Geschichte des Gutes. Familien- und natürlich auch alle anderen Gäste – konnten mithilfe eines historischen Geländeplans eine Rallye über das Gelände unternehmen und an Gebäuden, Gräben sowie im Park den Spuren der Zeit vom 17. bis 19. Jahrhundert folgen. Burgsittensen ist eines der 17 landwirtschaftlichen Güter, die zur Klosterkammer Hannover gehören. Mittlerweile ist das Gut ein vielfältig genutztes Denkmal der Garten-, Bau- und Wirtschaftsgeschichte. Foto: Jörg Richter



19.–21. September 2022

Wissenschaftliche Tagung zum Jubiläum der Basilika St. Godehard in Hildesheim

Das Bistum Hildesheim feierte 2022 das 1000-jährige Jubiläum des Amtsantritts von Bischof Godehard und zugleich das 850-jährige Weihejubiläum der Basilika St. Godehard. Die ehemalige Benediktiner-Klosterkirche wird von der Klosterkammer unterhalten und zählt zu den eindrucksvollsten Bauten der Romanik in Mitteleuropa. Eine Tagung vom 19. bis 21. September befasste sich mit ihrer Geschichte und ihrer historischen Ausstattung. Es trafen sich Fachleute aus Kunst- und Kirchengeschichte, Restaurierung sowie Architektur. Der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds ist seit 1818 Eigentümer der Basilika und investiert seitdem immer wieder in Ausstattung und Sanierung der Kirche. Jörg Richter, Kunsthistoriker der Klosterkammer, berichtete bei der Tagung von jüngsten Forschungsergebnissen der Abteilung Bau- und Kunstpflege in der Basilika. Foto: Alissa Lange



1. Oktober 2022

Führungen und Vorträge bei der Klosterkammer zum „Tag der Stiftungen“

Am 1. Oktober öffnete die Klosterkammer Hannover ihre Türen für interessierte Gäste. Sie konnten an Führungen durch das Dienstgebäude und die Restaurierungswerkstatt sowie an Vorträgen über die Sonderbehörde des Landes Niedersachsen teilnehmen. Das Dienstgebäude in Hannovers Oststadt ist für viele Passanten schon von außen ein eindrucksvoller Anblick. Am Tag der Stiftungen erläuterten Mitarbeitende die Geschichte des rund 150-jährigen Gebäudes. Blicke hinter die Kulissen der Restaurierungswerkstatt zeigten die Konservierung zur Sicherung der gelockerten Malschicht an einer spätgotischen Tafelmalerei aus dem Kloster Wienhausen. Auch die Vorträge über die Klosterkammer fanden Anklang. Dort konnten die Gäste Fragen zur aktuellen Arbeit der Behörde stellen und mehr über ihren historischen Hintergrund erfahren. Foto: Harald Koch



5. Oktober 2022

Europaquartier Göttingen: Auszeichnung für nachhaltige Planung des Wohnviertels

Das Europaquartier Göttingen, ein gemeinsames Projekt der Klosterkammer Hannover, der Niedersächsischen Landesgesellschaft (NLG) und der Stadt Göttingen, hat von der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) eine Auszeichnung bekommen. Das neue Viertel mit rund 600 Wohneinheiten entsteht im Nordwesten Göttingens. Klosterkammer und NLG als Haupteigentümerinnen wollen dort ein Quartier mit hohen Ansprüchen an Klima- und Umweltfreundlichkeit, mit bezahlbaren Wohnungen, guter Lebensqualität und sozialen Angeboten schaffen. Für diese Pläne gab es das „DGNB-Vorzertifikat in Gold“ – eine Auszeichnung für Projekte in der Planungs- und Bauphase. Der Preis wurde am 5. Oktober auf der Immobilienfachmesse „Expo Real“ in München verliehen. Mareike Schäfer, Dezernentin aus der Liegenschafts-Abteilung der Klosterkammer, freute sich und wies darauf hin, dass zur nachhaltigen Planung eines Wohnquartiers auch die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern gehöre. Foto: Dr. Matthias Nagel



31. Oktober 2022

Klassikkonzert am Reformationstag in der Klosterkirche Wöltingerode

Das Trio Cassia präsentierte in der Klosterkirche Wöltingerode in Goslar sein Programm „Con espressione“ mit Stücken von Joseph Haydn und Ludwig van Beethoven. Das Konzert war Teil der Reihe „Spirituelle Herbst“ der Harzer Klöster und führte die Zuhörer von der Wiener Klassik bis in die Romantik. Eingeladen zu dem Konzert hatte die Klosterkammer Hannover. Es fand direkt im Anschluss an den Gottesdienst zum Reformationstag in der Klosterkirche Wöltingerode statt. Das 2020 in Hannover gegründete Ensemble besteht aus Elisabeth Kuen (Barockvioline), Fernando Mansilla Fuentealba (Barockcello) und Sara Johnson Huidobro (Hammerklavier). Die drei Musiker verbindet ihre Liebe zu historischen Instrumenten. Foto: Melanie Krilleke

„Wir sind die Neuen!“ – Äbtissinnenwechsel in den Klöstern

Kristina Weidelhofer, Stabsstelle Presse & Kommunikation

In den 15 von der Klosterkammer Hannover betreuten, heute noch belebten Klöstern und Stiften findet ein Generationenwechsel statt. Im Jahr 2022 wurden zwei Äbtissinnen neu eingeführt, drei Äbtissinnen neu gewählt und eine Äbtissin begann ihren Dienst. Was bedeutet der Wechsel an der Spitze für die Frauen, die dort leben? Was machen die „Neuen“ anders?

Ein Kreuz und eine Krone – dies sind die sogenannten Dekorationen, die im Jahr 1842 von König Ernst August gestiftet wurden. An den Orden mit diesen Symbolen erkennt das geschulte Auge die Äbtissinnen und Konventualinnen aus den von der Klosterkammer betreuten Klöstern und Stiften. Diese Ehrenzeichen tragen die Frauen allerdings nur, wenn sie das große Ornat anlegen: eine Festtagstracht, die bei besonderen Anlässen im wahrsten Sinne des Wortes zum Tragen kommt, beispielsweise bei einer Äbtissinneneinführung.

Davon gab es im Jahr 2022 zwei: Im Mai 2022 wurde Dr. Eva Gräfin von Westerholt, Äbtissin des Klosters Wals-

rode, feierlich in ihr Amt eingeführt. Aufgrund der Corona-Pandemie musste dieser Festakt um rund zwei Jahre verschoben werden. Damit hatte die promovierte Juristin und Mutter zweier erwachsener Kinder genügend Zeit, vor ihrer besiegelten Amtsaufnahme im evangelischen Damenstift Kloster Walsrode einiges zu verändern sowie geistliche Rituale wieder zu etablieren. „Neue Zugänge zum evangelischen Damenstift zu ermöglichen – sowohl spirituell als auch kulturell“, darum geht es der 63-jährigen. Heute sind die Tore zum Kloster weit offen, auch für Pilgerinnen und Pilger, die dort übernachten können: Das evangelische Damenstift liegt am Jakobusweg, Gäste können die Ferienwohnungen nutzen. Interessierte haben auch außerhalb der Führungszeiten die Möglichkeit, durch die denkmalgeschützte Anlage zu gehen. „Öffnung, Frieden, Modernität und ein lebendiger Austausch stehen für mich an erster Stelle“, so die neue Äbtissin.

Die zweite Äbtissinnen-Einführung des Jahres fand Ende August 2022 im Kloster Marienwerder statt. Seit 2014 besteht dort die Möglichkeit des selbstbestimmten Wohnens im Alter. Nach einer siebenjährigen Umbauphase stehen seit dem Jahr 2020 insgesamt 16 Wohnungen und zwei Gästezimmer zur Verfügung. Frauen aus den im Zuständigkeitsbereich der Klosterkammer gelegenen Klöstern und Stiften können dort ihren letzten Lebensabschnitt selbstbestimmt und weiterhin in einer ihnen vertrauten klösterlichen Atmosphäre verbringen. „In Marienwerder bin ich für den reibungslosen Ablauf zwischen den im Kloster Tätigen und den



Alt-Äbtissin Susanne Jäger und ihre Nachfolgerin Cornelia Renders (Dritte und Vierte v. links), umrahmt von ihren Amtsschwestern. Foto: Annika Sievers-Sinapius



Feierliche Einführung im Kloster Isenhagen für Äbtissin Cornelia Renders (rechts).

Foto: Annika Sievers-Sinapius



„Neustart“ im Kloster Lüne: Amélie Gräfin zu Dohna (links) löste Reinhild Freifrau von der Goltz als Äbtissin ab. Foto: Kristina Weidelhofer

dort lebenden Menschen verantwortlich“, fasst Ulrike Kempe, gelernte Krankenschwester, Leiterin einer Berufsfachschule und Diakonieschwester des Evangelischen Diakonievereins Berlin-Zehlendorf, ihre Arbeit zusammen. Selbstverständlich gehört das geistliche Leben dazu – etwa regelmäßig stattfindende Andachten, Feste zu christlichen Feiertagen und ein gemeinsames Mittagessen mit den Bewohnerinnen.

Was passiert, wenn eine neue Äbtissin ihr Amt antritt? Ändert sich etwas in dem Gefüge der christlichen Gemeinschaft, die sich der Tradition und dem Erhalt eines kulturellen Erbes verpflichtet fühlt? Das sind Fragen, die aufkommen, wenn frau sich in einem traditionsbewussten Umfeld bewegt.

„Ja, es ändert sich einiges“, sagt Reinhild Freifrau von der Goltz, Alt-Äbtissin im Kloster Lüne, denn: „Eine neue Äbtissin bringt ihre sozialen und gesellschaftlichen Prägungen, ihre Persönlichkeit, ihre Interessen und eigenen Schwerpunkte ein, auch die ihrer beruflichen Vergangenheit.“ Nach der Hausfrau und Mutter von vier Kindern, die ihr Pharmaziestudium mit der Heirat aufgab und später als Witwe Äbtissin wurde, folgt nun eine Pastorin: Amélie Gräfin zu Dohna. Sie wurde Mitte des Jahres 2022 vom Lüner Konvent, bestehend aus elf Frauen, gewählt und trat Anfang 2023 ihr Amt im Kloster Lüne an. Die Theologin, die zuletzt als Pastorin am Dom zu Bardowick tätig war, möchte für das Kloster Lüne den geistlichen Schwerpunkt ausbauen.

Damit die neuen Frauen an der Spitze gut ins gewichtige Amt hineinwachsen, werden sie von ihren Vorgängerinnen unterstützt und auch von den Fachabteilungen der Klosterkammer beraten. Wichtig sei es, viel miteinander zu reden, um die Übergabe zu erleichtern, so Reinhild Freifrau von der Goltz. „Es dauert in der Regel drei Jahre, bis eine Äbtissin alles für ihr Amt Notwendige weiß“, schätzt Renate von Randow, Alt-Äbtissin des Klosters Wienhausen.

Und was machen die Alt-Äbtissinnen, wenn sie ihr Wissen weitergegeben haben? „Die Zeit nutzen, die mir noch bleibt“, sagt Reinhild Freifrau von der Goltz. Sie genießt es außerdem, ohne die Bürde der Verantwortung an den ihr lieb gewonnenen Veranstaltungen innerhalb des Klosters Lüne teilzunehmen, beispielsweise der Vesper auf dem Nonnenchor.

Und die „Neuen“, wie erleben sie die ersten Monate? Täglich stürmt Viel auf sie ein: Informationen, Anfragen, Papierkram, Gesprächswünsche. Vor allem die wirtschaftliche Seite, die sie als Managerinnen des Klosters verantworten, ist für die meisten Neuland.



Das Kloster Lüne hat seit Anfang 2023 eine neue Äbtissin. Foto: Harald Koch

In Wienhausen beispielsweise kommen Konventssitzungen, Besprechungen mit den Mitarbeitenden wie Hauswirtschafterin, Hausmeister und Forstwirt, die Organisation von Veranstaltungen, Korrespondenzen per E-Mail, Telefon und analoger Post, öffentliche Vorträge, Pressetermine und auch mal ein Gastauftritt in einer Internet-Talk-Show hinzu. Auch Anfragen potenzieller Konventualinnen, die sich für ein Leben im Kloster interessieren, sind nicht selten. Die neue Äbtissin Simone Dannenfeld freut sich darüber. Ein kontinuierliches Interesse bestätigen auch ihre Amtsschwestern aus den anderen Klöstern.

Cornelia Renders, 60 Jahre alt, wurde im November 2022 zur Nachfolgerin von Susanne Jäger, Äbtissin im Kloster Isenhagen, gewählt. Die gelernte Erzieherin, Diplom-Religionspädagogin und Diakonin hat am 1.

April 2023 ihren Dienst angetreten. Zuvor war sie 26 Jahre als Referentin im Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers tätig und arbeitete für die Evangelischen Frauen im Sprengel Hildesheim-Göttingen. Dort war sie für die Aus- und Fortbildung sowie die Begleitung ehrenamtlicher Frauen zuständig. Zusätzlich war ihr Schwerpunkt Spiritualität. Darunter fielen Angebote wie Pilgern, Einkerzeiten und geistliche Begleitung.

Cornelia Renders möchte im ersten Amtsjahr Traditionen und Abläufe kennenlernen und reflektieren, die Gemeinschaft der Frauen im Konvent begleiten, bestehende Vernetzungen wahrnehmen und mit eigenen Schwerpunkten erweitern. Das Gästehaus des Klosters soll in Zukunft wieder zur Verfügung stehen und Gästen für „Kloster auf Zeit“ offenstehen.

„Die Gemeinschaft im Kloster ist ein Zukunftsmodell“

Amélie Gräfin zu Dohna, Äbtissin des Klosters Lüne

Gräfin zu Dohna, warum haben Sie sich dafür entschieden, Ihre Stelle als Pastorin aufzugeben und Äbtissin zu werden?

Es ist eine tolle Chance, mit 60 Jahren noch einmal eine ganz neue Aufgabe zu übernehmen. Die große Herausforderung und die Vielfalt der Tätigkeiten haben mich gereizt. Äbtissin zu sein, bedeutet viel Verantwortung für Menschen, für Gebäude, für das geistige und geistliche Erbe, das im Kloster bewahrt wird, aber auch lebendig bleiben soll. Ich bin sehr gerne Pastorin gewesen – und ich bin es weiterhin, da ich als Pastorin ohne Bezüge für den Dienst einer Äbtissin beurlaubt bin. Im Übrigen kann ich viele Erfahrungen aus dem Pfarramt in die Arbeit als Äbtissin einbringen, zum Beispiel geistliche und liturgische Kenntnisse. Ich habe viel mit Menschen gearbeitet, seelsorgerlich und mit Gruppen, was auch hier zum Tragen kommt. Daneben war ich einige Jahre lang im Haus kirchlicher Dienste in Hannover im Bereich Kirche und Tourismus tätig. Das ist ebenfalls hilfreich, denn das Kloster Lüne ist ein Touristenmagnet und zieht auch Pilgerinnen und Pilger an.

Was gefällt Ihnen an Ihrer neuen Arbeit?

Sehr schön ist, dass die Mitarbeitenden des Klosters

und die Konventualinnen mich sehr freundlich aufnehmen, mir alles zeigen und mich beraten. Ich lerne unglaublich viele, ganz unterschiedliche Menschen und ihre Tätigkeitsfelder kennen. Zum Beispiel Restauratorinnen und den Archivar, Bausachverständige und Handwerker, Finanzleute, Juristinnen, Künstler, Mieter und Pressevertreterinnen. Es ist ein breites Spektrum an Menschen, die alle auf unterschiedliche Weise mit dem Kloster verbunden sind, das ist wunderbar. Was mir auch sehr gut gefällt, ist die Vesper, die Abendandacht in liturgischer Form, gesungen auf dem Nonnenchor. Das ist ein Moment der Stille und ein Zur-Ruhe-Kommen an einem wunderschönen Ort.

Worin sehen Sie Ihre Aufgaben für die Zukunft des Klosters Lüne?

2022 hat das Kloster Lüne sein 850-jähriges Jubiläum gefeiert. Das Motto lautete: „Tradition mit Zukunft“. Auch meiner Meinung nach kann man die Tradition, die in den Klöstern gepflegt wird, in die Zukunft transformieren. Das muss man nicht radikal machen. Es betrifft sowohl die Gemeinschaft hier, als auch die Form, wie wir hier Glauben leben und gemeinsam arbeiten. Ich merke, dass daran ganz viel Interesse besteht: Wir erhalten ständig Anfragen von Frauen, die in den Konvent kommen möchten und geistliche Anregungen, das historische Umfeld und die Gemeinschaft suchen. Das ist ein Zukunftsmodell, das ich fördern und stärken möchte.

Die Fragen stellte Dorothee Räber.



Das Interview mit Äbtissin Amélie Gräfin zu Dohna können Sie auch unter www.klosterkammer.de/audio anhören. Um direkt dorthin zu gelangen, scannen Sie bitte diesen QR-Code mit einem internetfähigen Gerät.



Amélie Gräfin zu Dohna Foto: Kristina Weidelhofer

„Als wäre vieles in meinem Leben gewesen, damit ich es hier einbringen kann“

Simone Dannenfeld, Äbtissin des Klosters Wienhausen

Frau Dannenfeld, wie kam es dazu, dass Sie Äbtissin des Klosters Wienhausen geworden sind?

Ich bin in Hankensbüttel in einer kirchlich sehr aktiven Familie aufgewachsen. Im dortigen Kloster Isenhagen bin ich schon früh ein- und ausgegangen und war dort auch bei Veranstaltungen aktiv, zum Beispiel bei Taizé-Gottesdiensten. Das hat mich sehr geprägt. Als ich später nach vielen Jahren in Dresden nach Niedersachsen zurückkehrte und in der Nähe von Wienhausen als Lehrerin arbeitete, sind die Klöster wieder mehr in mein Bewusstsein gerückt. Zunächst wurde ich auf die Ausschreibung einer Äbtissinnenstelle in einem anderen Kloster aufmerksam. Ich habe einige Zeit später gehört, dass hier in Wienhausen bald ein Wechsel der Äbtissin anstehen würde und habe mich dann initiativ beworben, um diese Chance nicht zu verpassen. Es gab dann auch eine offizielle Ausschreibung, an deren Ende ich zum Glück für das Amt ausgewählt wurde. Darüber freue ich mich heute noch!

Welche Ihrer bisherigen beruflichen Erfahrungen können Sie in Ihre neue Arbeit einbringen?

Ich habe tatsächlich das Gefühl, es fügt sich einiges, als wäre vieles in meinem Leben dafür gewesen, dass ich es hier einbringen kann. Als Lehrerin hatte ich viel mit Pädagogik zu tun und bin es gewohnt, vor Leuten zu sprechen. Ich habe auch Theologie studiert. Als Personalrätin habe ich Mediationserfahrung gesammelt; ich war zudem im Kulturbereich tätig und habe Leitungserfahrung. Es gibt aber auch Themen, mit denen ich mich als Äbtissin ganz neu auseinandersetzen muss, zum Beispiel mit dem Thema Wald, denn das Kloster besitzt Wälder und Pachtland, deren Erträge für uns wichtig sind. Dasselbe gilt auch für Energiefragen, die mich meine ganze Amtszeit begleiten werden.

Welche neuen Impulse können Sie Angeboten und Veranstaltungen im Kloster geben?

Ich habe mir auf die Fahnen geschrieben, die Zusam-



Simone Dannenfeld Foto: Harald Koch

menarbeit mit Schulen auszubauen. Da sind von Anfang an Schülerinnen und Schüler von sich aus auf mich zugekommen, weil sie beispielsweise Seminararbeiten in Bezug auf das Kloster schreiben wollten. Außerdem ist das Thema Theater meine Leidenschaft, da ich an der Schule unter anderem jahrelang Darstellendes Spiel unterrichtet habe. Mein Ziel ist es, das in irgendeiner Form hier zu integrieren, aber das wird noch ein bisschen dauern. Und das Thema Spiritualität ist auf jeden Fall noch ausbaufähig, so dass wir sowohl für den Konvent als auch für Menschen von außen mehr anbieten können, zum Beispiel Meditation oder Gebete. Als Erstes haben wir im Frühjahr die Vesper, das gesungene Abendgebet, das wegen Corona lange ausgefallen ist, wieder aufgenommen.

Die Fragen stellte Dorothee Räber.



Das Interview mit Äbtissin Simone Dannenfeld können Sie auch unter www.klosterkammer.de/audio anhören. Um direkt dorthin zu gelangen, scannen Sie bitte diesen QR-Code mit einem internetfähigen Gerät.

Inventur im Wald

Von Lina Hatscher, Presse & Kommunikation

Alle zehn Jahre steht im Klosterkammerforstbetrieb eine Bestandsaufnahme von Bäumen, Vegetation und Behandlungsvorschlägen an, beruhend auf neuesten forstwissenschaftlichen Erkenntnissen. Diese Forsteinrichtung findet 2022/2023 in den elf Revieren in Niedersachsen statt. Sie ist die Basis der Betriebsplanung auf den insgesamt 25.000 Hektar Waldfläche.

Mächtige Buchen bilden im sommerlichen Wald ein dichtes Blätterdach, darunter wachsen vom Keimling bis zum Jungbaum schon weitere Buchen- und Buntlaubholz-Generationen heran. Hundert Meter weiter versuchen sich vor hochgewachsenen Douglasien junge Küstentannen und Buchen zu behaupten. Forsteinrichter Christoph Böckmann blickt auf die unterschiedlichen Waldbilder und erklärt: „Eine Durchmischung der Bestände minimiert das Risiko von großen Ausfällen, wie wir sie derzeit bei der Fichte sehen. Dabei kommt es auf den jeweiligen Standort und die aktuelle Struktur

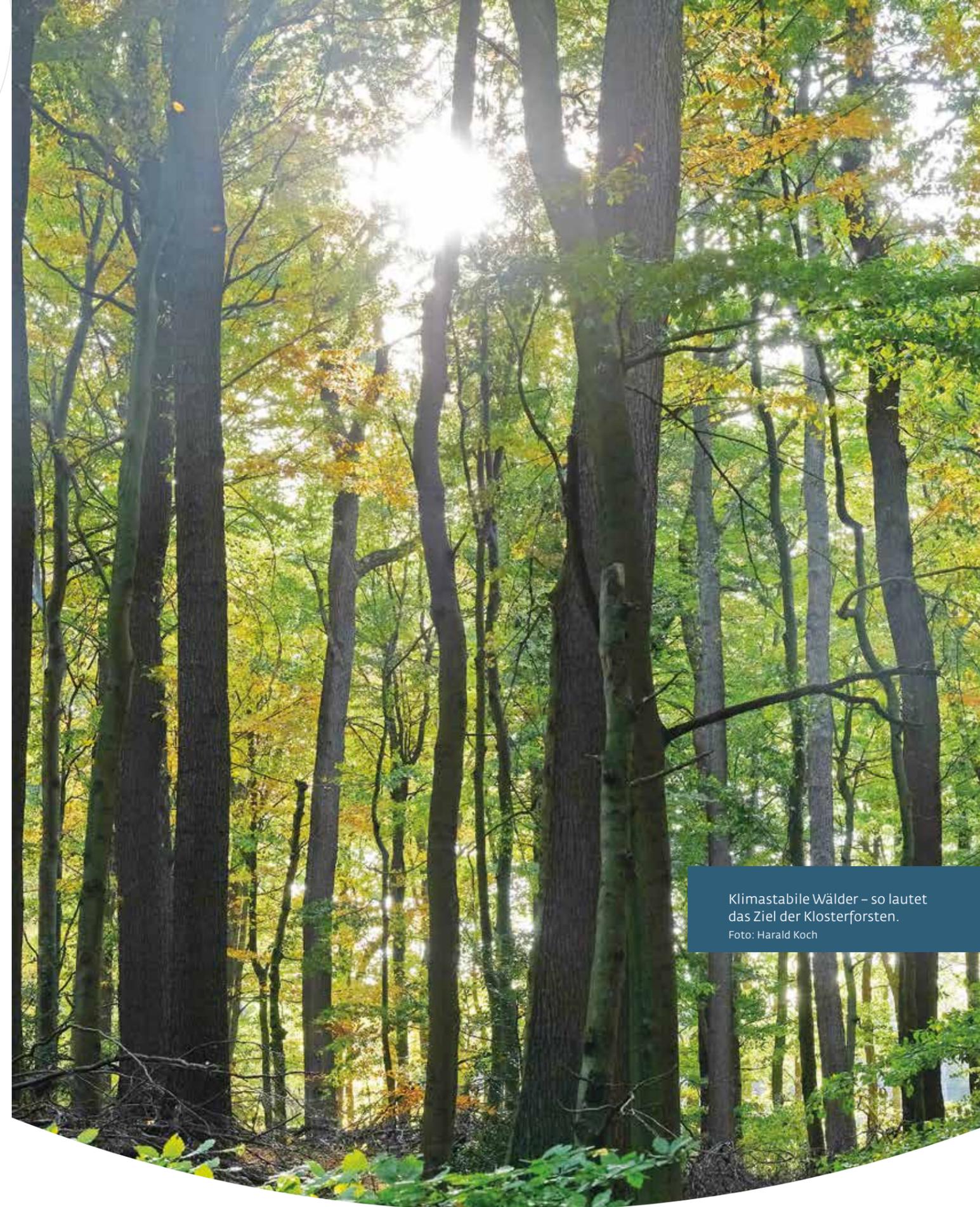
im Bewuchs an, welche Strategie sich eignet.“ Er kennt das Revier Lamspringe gut, denn er erstellt dort unterstützt von Klosterforsten-Revierleiter Arne Mundt die Bestandsaufnahme des Waldes.

Die Forsteinrichtung erfüllt eine ähnliche Funktion wie das Controlling in Unternehmen. Sie erfasst nach Jahren der Bewirtschaftung das „Warenlager Wald“, prüft und plant damit die Nachhaltigkeit der Waldbewirtschaftung. Forsteinrichter wie Christoph Böckmann sammeln gemeinsam mit Stichprobennehmern an zuvor definierten Punkten Daten, sie beurteilen etwa Beschaffenheit und Nährkraft des Waldbodens, den Zustand der Vegetation sowie die klimatischen Bedingungen und viele weitere Faktoren. Ein nächster Schritt ist die stichprobenartige Aufnahme aller Bäume an festen Stichprobenpunkten, den Probekreisen, die in ihrer Gesamtheit repräsentativ den Wald wiedergeben.

Wie die Punkte für die Stichproben ermittelt werden, erklärt Arne Misiak, der in der Zentrale der Klosterforsten die Forsteinrichtung begleitet: „Über die Karten der Waldbestände wird jeweils ein Raster gelegt, um die gleichmäßige Verteilung der Stichprobenpunkte zu gewährleisten. Sie werden auf der Karte markiert und mittels im Boden versenkter Metallplöcke gekennzeichnet.“ Die Auswahl der Stichprobenpunkte basiert auf einem statistischen Verfahren, so dass die Zählung eine repräsentative Datenbasis für jedes Revier liefert. Ein Schwerpunkt liegt auf den älteren Beständen, weil dort besonders genau geplant werden muss.



Die nachhaltige Holznutzung wird auf Grundlage der Daten aus der Forsteinrichtung geplant. Foto: Harald Koch



Klimastabile Wälder – so lautet das Ziel der Klosterforsten.

Foto: Harald Koch



2022 war für mich

... ein Jahr, in dem ein Ereignis alles andere überlagert hat: die Geburt unserer Tochter. Mit ihr sind noch mehr Freude, Leben und Abwechslung in unser Forsthaus eingezogen. Dank unseres familienfreundlichen Arbeitgebers – und auch dank der tollen Babytragessysteme – gelingt es uns, den Alltag um unsere Tochter herum zu organisieren: Büro zu ihren Schlafenszeiten und Dienst im Wald mit ihr in den übrigen Tagesabschnitten. Forstwirtschaftlich war das Jahr geprägt durch den Sturm Ende Februar, der vor allem in den Klosterforstwäldern im nördlichen Niedersachsen für viel Windwurf gesorgt hat, und durch erneut extrem hohe Temperaturen in den Frühjahrs- und Sommermonaten, die auch für den Wald eine echte Herausforderung waren.

Stefanie Schotte,
Revierleiterin in der Klosterrevierförsterei
Wülflinghausen



Eine Million neue Bäume haben die Klosterforsten 2022 gepflanzt. Foto: Harald Koch

Die aktuelle Forsteinrichtung wurde im August 2022 beauftragt – bis die Arbeit der Stichprobennehmer, Forsteinrichter und Auswerter der Daten getan ist, vergeht gut ein Jahr. Unterschiedliche Dienstleister sind daran beteiligt. Danach liegt den Klosterforsten eine Datenbasis für die Betriebsplanung der folgenden knapp zehn Jahre vor. Neben der statistischen Auswertung der Daten ist die Diskussion ein wichtiger Bestandteil. Professor Dr. Hermann Spellmann, ehemaliger Leiter der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt mit Sitz in Göttingen, berät die Klosterforsten in diesem Prozess, der aufgrund des Klimawandels zahlreiche Anpassungen in der Bauartenzusammensetzung und Bewirtschaftung erfordert.

„Wir verfolgen einen klassischen Ansatz mit Stichprobennahme und Begehungen durch die Forsteinrichter. So erhalten wir sehr genaue Daten und einen guten Überblick über den Zustand der Bestände und die Revierleiter sind intensiv in die Erkenntnisse der Einrichter eingebunden“, schildert Constantin von Waldthausen, Leiter der Klosterforsten. Zum dritten Mal kommt die stichprobenbasierte Forsteinrichtung auf den Flächen der Klosterforsten zum Einsatz. Mit jedem Zyklus wird die Datenbasis wertvoller, um die Waldentwicklung im Verlauf der Zeit beurteilen zu können. „Wir nutzen die



Christoph Böckmann (links) beurteilt stichprobenartig die Vegetation im Wald. In seinem Revier mit dabei ist Arne Mundt, Revierleiter in Lamspringe. Foto: Harald Koch

Daten für einen Blick zurück sowie für die Prognose des nachhaltig nutzbaren Holzaufkommens im folgenden Jahrzehnt“, sagt Simon Lachmund, der als Forstdezernent für den Holzvertrieb zuständig ist. Er fügt hinzu: „Aktuell erhoffen wir uns unter anderem ein genaues Bild darüber, wie groß das Ausmaß der Schäden der vergangenen Jahre wirklich war.“ Außerdem dient die Bestandsaufnahme auch der Erfolgskontrolle der in den vergangenen Jahren durchgeführten Einschläge, Pflanzungen und Jungbestandspflegen.

Die Auswertung von Luftbildern lässt zusätzlich Rückschlüsse über den Waldzustand und die flächige Verteilung zu. Mit Hilfe von Technologien der Künstlichen Intelligenz wird diese zwar immer genauer, kommt aber noch nicht an die Ergebnisse einer Stichprobe mit Begehung in der Fläche heran. Aus der Höhe ist beispielsweise nicht ersichtlich, wie stark die Schäden durch Verbiss sind oder wie weit die Naturverjüngung schon herangewachsen ist. Ungenau sind auch Auswertun-

gen, wie hoch die Dichte an Nistbäumen für seltene Vogelarten oder wie groß der Totholzbestand ist. Für die Planung des Einschlags und der Aufforstung spielen neben der Vitalität der Bäume auch Daten für den Waldnaturschutz eine Rolle.

Sämtliche Bereiche der Forstwirtschaft können mithilfe der Waldinventur besser geplant werden: die Förderung von standortangepassten Mischbeständen, die nachhaltige Holznutzung, der Waldnaturschutz sowie der Erhalt der Erholungs- und Schutzfunktionen des Waldes. Die Erhebung liefert Daten zur Zusammensetzung der Baumarten, zu deren Höhen und Durchmessern. Erfasst werden Bodenzustand, Wasserhaushalt, Waldfunktionen, Totholzanteile, Baumkrankheiten und Wildschäden. Grundlage für die praktische Arbeit liefern zum Beispiel die Revierbücher heute in Geoinformationssystemen auf digitaler Kartenbasis mit Maßnahmenplanungen für die ermittelten Waldeinteilungen und dem Wegenetz.



Kennzahlen des Klosterkammerforstbetriebs

Forstbetriebsfläche	rund 25.000 Hektar
Mitarbeitende	53
Holzeinschlag 2022	207.238 Kubikmeter (m ³), entspricht 127% des Solls (2021: 180.000 m ³)
davon Kalamität	148.284 m ³ , entspricht 72% des Einschlags 2022
Durchschnittserlös je Festmeter	72,75 Euro – hoher Preis aufgrund zügiger Aufarbeitung und Verkauf trotz verminderter Qualität durch Käferbefall
2021	55,24 Euro
Kulturen	2.201.268 Euro (inkl. 444.505 Euro Pflege)
2021	2.443.000 Euro (inkl. 453.000 Euro Pflege)
Pflanzenzahl	rund eine Million Stück, davon 70% Laubholz
Fläche	rund 210 Hektar Neukulturen
Wegebau	1.048.644 Euro
2021	284.000 Euro
Jagdstrecke	Gesamt 2.068 Stück (inkl. anderer Wildarten), -3% im Vergleich zu 2021 (2.134)
Rehe	1.313 Stück (-1%, 2021: 1.294)
Schwarzwild	504 Stück (-18%, 2021: 612)
Rotwild	174 Stück (-3%, 2021: 179)
Betriebsergebnis	4.709.483 Euro
2021	983.000 Euro

Das außerordentliche Betriebsergebnis des Klosterkammerforstbetriebs von rund 4,7 Millionen Euro ist auf die deutliche Nachfragebelebung und den Preisanstieg beim Holzverkauf sowie öffentliche Förderungen von rund 1,3 Millionen Euro aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe Agrar- und Küstenschutz zur Neubegründung von Kulturen zurückzuführen. Dem steht jedoch auch ein Substanzverlust wegen Kalamitäten gegenüber.

Kennzahlen des Stiftforstbetriebs Ilfeld

Forstbetriebsfläche	rund 1.700 Hektar
Mitarbeitende	3 Vollzeitkräfte
Holzeinschlag 2022	23.482 Kubikmeter (m ³), entspricht 267% des Solls (2021: 38.200 m ³)
davon Kalamität	23.482 m ³ , entspricht 100% des Einschlags 2022
Durchschnittserlös je Festmeter	62,43 Euro – Verkauf im Nahbereich hat den Durchschnittserlös des Kalamitätsholzes auf erträglichem Niveau gehalten
2021	46,69 Euro
Kulturen	1.468.866 Euro (inkl. 25.800 Euro Pflege)
2021	160.000 Euro (inkl. 15.468 Euro Pflege)
Pflanzenzahl	rund 410.000 Stück, davon knapp die Hälfte Laubhölzer
Fläche	rund 136 Hektar Neukulturen
Wegebau	131.509 Euro
2021	79.000 Euro
Jagdstrecke	Gesamt 120 Stück, -18% im Vergleich zu 2021 (147)
Rehwild	25 Stück (+13%, 2021: 22)
Schwarzwild	44 Stück (-49%, 2021: 87)
Rotwild	51 Stück (+31%, 2021: 38)
Betriebsergebnis	- 605.245 Euro
2021	848.000 Euro

Das Jahresergebnis mit einem Verlust in Höhe von rund 605.000 Euro resultiert aus den enormen Kulturanstrengungen nach erheblichen Substanzschäden durch Borkenkäferbefall.

„Klimastabile Wälder aufbauen!“

Constantin von Waldthausen,
Betriebsleiter der Klosterforsten

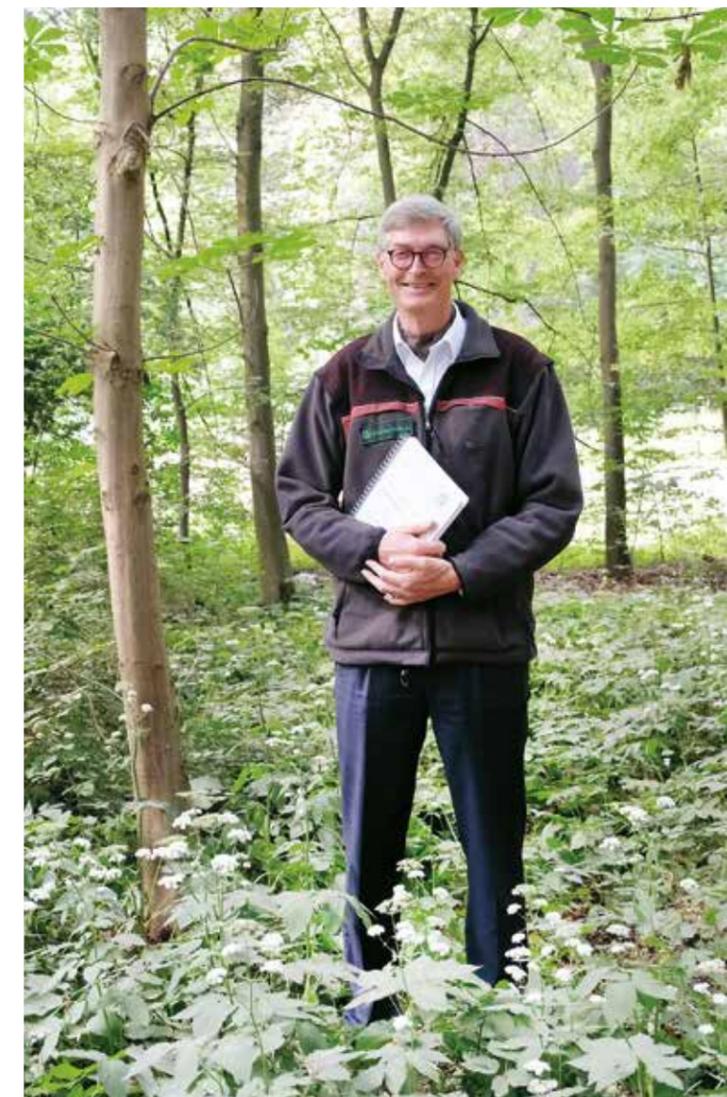
Herr von Waldthausen, in der Debatte um Klimaschutz geht es auch um den Beitrag der Forstwirtschaft. Wie hängen nachhaltige Waldnutzung und Schutz von Wald und Klima zusammen?

In Bäumen und Holzprodukten wird das klimaschädliche Gas Kohlenstoffdioxid, kurz CO₂, gespeichert. Zuwachs in den Wäldern sowie die Nutzung von Holz in langlebigen Produkten leisten so einen Beitrag zum Klimaschutz. Es ist wichtig, klimastabile Wälder aufzubauen, die möglichst gut mit den sich verändernden Bedingungen wie zunehmender Trockenheit zurechtkommen. Wir investieren seit vielen Jahren gezielt in das Anpflanzen gemischter Bestände und vermarkten Holz vor allem in Deutschland, wo es beispielsweise in Möbeln und in Gebäuden als dauerhafter CO₂-Speicher Verwendung findet.

Die Investition in neue Bestände muss finanziert werden: Wie sah denn die Ertragslage der Klosterforsten in 2022 aus?

Für die Beurteilung ist ein Blick auf die Holzpreise wichtig: Nachdem das erste Halbjahr beispielsweise durch stark gestiegene Erlöse im Bereich Nadelholz geprägt war, brachen die Preise in diesem Bereich ab der Jahresmitte aufgrund der geringeren Nachfrage in der Baubranche ein. Insgesamt lagen die Erlöse in den von uns vermarkteten Segmenten jedoch höher als erwartet. Dementsprechend ist der Jahresüberschuss des Klosterkammerforstbetriebs 2022 mit rund 4,7 Millionen Euro hochofreulich. Es steht einem Ertrag von 983.000 Euro im Jahr 2021 gegenüber.

Was ist Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben? 2022 war in gewisser Hinsicht ein Jahr der Konsolidierung für uns, weil größere Schäden durch Wetterextre-



Constantin von Waldthausen Foto: Harald Koch

me ausgeblieben sind. Das ist erwähnenswert, weil die Folgen von Kalamitäten der vorhergehenden Jahre noch nicht bewältigt sind. Die Bemühungen um den Aufbau neuer Kulturen steht in vielen der elf Reviere der Klosterforsten in Niedersachsen im Mittelpunkt – wieder haben wir wie in den Vorjahren rund eine Million junger Bäume gepflanzt.

Die Fragen stellte Lina Hatscher.



13. November 2022

Benefizkonzert in der Johanniskirche in Osnabrück

Ein Chorkonzert machte am 13. November auf die Restaurierung der Orgel in der Osnabrücker Johanniskirche aufmerksam, die in ihrem Kern auf das 1787 erbaute Instrument des Osnabrücker Orgelbauers Eberhard Berner zurückgeht. Die rund 3.400 Pfeifen der Orgel stammen aus sechs Jahrhunderten, die ältesten wurde auf das 16. Jahrhundert datiert. Viele der historischen Orgelpfeifen sind von Bleifraß beschädigt oder zerstört. Ziel der Restaurierung war es, den ursprünglichen Zustand der Orgel möglichst original wiederherzustellen. Die Klosterkammer förderte die Arbeit mit 100.000 Euro. Der Johannes-Chor und der Kammer-Chor St. Johann gestalteten das Benefiz-Konzert. Zu hören waren Werke von Heinrich Schütz, Johannes Brahms, Josef Gabriel Rheinberger, Ola Gjeilo und Beat Furrer. Das Publikum erlebte einen stimmungsvollen Nachmittag mit vielen Informationen zu dem umfangreichen Restaurierungsprojekt. Die Gemeinde St. Johann bedankte sich mit dem Konzert bei Unterstützerinnen und Unterstützern des Projektes. Foto: Stefan Stärker



21. November 2022

„Haus der Religionen“ in Hannover nach Umbau eröffnet

Im Beisein von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier eröffnete am 21. November das „Haus der Religionen“ in Hannover seine neue multimediale Dauerausstellung. Diese vermittelt Informationen zu neun Religionen und Weltanschauungen. Vertreterinnen und Vertreter des Alevitentums, Bahaitums, Buddhismus, Christentums, Ezidentums, Hinduismus, Humanismus, Islams und Judentums hatten je einen eigenen Raum gestaltet, in dem sie sich präsentieren. Einen Schwerpunkt der Ausstellung bilden Stationen, die Besucherinnen und Besucher dazu anregen sollen, sich bestimmte Aspekte der Lehre oder Praxis der Glaubens- und Weltanschauungsgemeinschaften selbst zu erschließen. Das „Haus der Religionen“ ist dank vielfältiger didaktischer Angebote ein außerschulischer Lernort. Die Klosterkammer förderte die neue Gestaltung der Ausstellung, die sich vor allem an Schulklassen richtet, mit 200.000 Euro. Foto: Patrice Kunte



25. November 2022

„Kloster-Gedächtnis“: Einblick in Archive und Bibliotheken

Im Refektorium des Klosters Ebstorf präsentierten Wolfgang Brandis, Archivar der Lüneburger Klöster, und Prof. Dr. Hans-Walter Stork, Direktor der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn, als Herausgeber und Mitautoren das Buch „Klosterarchiv und Klosterbibliothek. Ein Blick auf die Lüneburger Klöster und darüber hinaus“. Enthalten sind unter anderem Aufsätze zum zehnten wissenschaftlichen Ebstorfer Kolloquium über die schriftliche Überlieferung der Lüneburger Klöster sowie über Klosterbibliotheken der Benediktiner und Zisterzienser. Gefördert wurde die Veröffentlichung von der Klosterkammer Hannover und der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn. Neben der Vorstellung des Buches berichteten Wolfgang Brandis und Professor Dr. Hans-Walter Stork auch aus ihrer archiv- beziehungsweise bibliothekswissenschaftlichen Arbeit. Foto: Jörg Voigt



9. Dezember 2022

„Advent im Hof“ bei den Klosterforsten

Am 9. Dezember boten die Klosterforsten auf dem Hof ihrer Betriebszentrale in Ilten den „Advent im Hof“ an. Besucherinnen und Besucher konnten Tannenbäume sowie kleine Geschenkartikel und Honig aus den Klosterforsten erwerben. Besonders beliebt war der Verkauf von Wildbret – wobei viele Gäste wohl schon die Menüplanung der Weihnachtsfeiertage im Kopf hatten. Die Veranstaltung war als kleine Auszeit im vorweihnachtlichen Trubel gedacht, auch für das leibliche Wohl sorgten die Beschäftigten der Klosterforsten: Sie boten unter anderem Glühwein und Wildbratwurst an. Für die jungen Gäste standen Stockbrot, Kinderpunsch und Überraschungen auf dem Programm. Foto: Kristina Weidelhofer



17. Dezember 2022

Vorweihnachtliche Angebote für Kinder im Kloster Walsrode

Eine Woche vor Heiligabend veranstaltete das Kloster Walsrode erstmalig eine Taschenlampenführung für Kinder. Im Anschluss daran versammelte sich der Nachwuchs gemeinsam mit seinen Eltern zu einer Lesung der weihnachtlichen Geschichte „Lotta kann fast alles“ von Astrid Lindgren im Remter. Es las Mila Weidelhofer, Radio-Journalistin aus Hannover, im voll besetzten Saal. Foto: Kristina Weidelhofer

Impressum

Herausgeber

Klosterkammer Hannover

Redaktion

Kristina Weidelhofer (verantwortlich)
Lina Hatscher, Dorothee Räber,
Nadine Süßmilch

Texte

Fachbereiche der Klosterkammer Hannover

Bildnachweis

Porträts bei „Namen und Adressen“:
Thomas Damm

Gestaltung und Satz

Loeper & Wulf KonzeptDesign (Grunddesign)
Claus Baldauf (Layout)

Druck

updruck – Unger & Pauselius Ihre Drucker GmbH